31. Jahrgang. Sonntag, 14. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16608. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Gründung einer Spiritusmonopolbank.

(Telegramm.)

Berlin, 13. August. Die Abendblätter berichten über die Gründung einer deutschen Spiritusmonopolbank. Ein Finanzconsortium, geführt von der deutschen Bank und unterstützt von hervorragenden Mitgliedern der agrarischen Partei, hat die Gründung einer Actiengesellschaft mit 30 Millionen Mark Kapital unternommen, welche mit sämmtlichen contingentirten Kartoffelbrennereien Contracte abschließen würde, wonach sie denselben den von ihnen hergestellten Rohspiritus unter folgenden Bedingungen abkauft:

1) Das mit 50 Mk. Consumabgabe belastete Quantum wird für 70 Mk. pro Hectoliter übernommen;

2) für das mit 70 Mk. Abgabe belastete Quantum werden 50 Mk. pro Hectoliter gezahlt.

In beiden Fällen zahlt also die Gesellschaft 120 Mk. pro Hectoliter. Ferner übernimmt die Gesellschaft den darüber hinaus producirten und also für den Export bestimmten Spiritus von den Brennern in Commission und zahlt nach erfolgtem Verkauf desselben den nach Abzug ihrer Kosten und Commissions-Gebühren verbleibenden Ertrag. Auf dieser Grundlage liegt für einen bedeutenden Theil der gesammten Production bereits eine bindende Verpflichtung vor. Man rechnet auf den Beitritt von 8/10 der contigentirten Kartoffelbrennereien, welche 8/10 der gesammten deutschen Production repräsentirten. Die Actiengesellschaft beabsichtigt nicht den eigenen Betrieb der Raffinerie, wird vielmehr mit den Raffinerien Contracte abschließen, wonach dieselben den Transport des Rohspiritus aus den Brennereien, die Hergabe der Fässer und die Raffinirung selbst gegen feste Vergütung übernehmen. Die Verbrauchsabgabe auf den inländischen Consum entrichtet die Gesellschaft und nimmt die für den Export bleibende Waare auf steuerfreies Lager. Der Vertrieb nach dem Auslande bleibt ihr überlassen, ebenso die Festsetzung des Preises für den inländischen Consumbranntwein.

Der Regierung soll eine dauernde Einflußnahme auf die Verwaltung eingeräumt werden, wogegen auch ihre Mitwirkung zur Realisirung des Projects, z. B. durch die königl. Seehandlungs-Societät, in Anspruch genommen wird.

Die Vortheile, welche dem Brennereigewerbe aus dieser Combination erwachsen, sind so bedeutend, daß die Unternehmer der neuen Gesellschaft den Beitritt sämmtlicher Brennereibesitzer als selbstverständlich erachten, besonders wenn durch Betheiligung der königl. Seehandlung dem Vorurtheil agrarischer Kreise gegenüber dem sogenannten Kapitalismus die Spitze abgebrochen werde. Tief geschädigt würden durch das Unternehmen die Spiritusgroßhändler (und die Consumenten. Das Unternehmen, wenn es gelingt, wäre dem Monopol so ähnlich, wie ein Ei dem anderen. D. R.)

Slavische Regungen in Ungarn.

Aus deutsch-österreichischen Kreisen wird uns geschrieben:

Was seit der Erstarkung der slavischen Bewegung in Oesterreich keinem Einsichtsvollen in Oesterreich verborgen bleiben konnte, trat dieser Tage in der oberungarischen Comitatsstadt Thurocz-Saint Marton deutlich in die Erscheinung: die slavische Hochfluth in der österreichischen Reichshälfte verfehlt ihre Wirkung nicht auf die in Ungarn wohnenden Slaven, und gleichwie die Kroaten Ungarns russenfreundlich sind und mit Stolz von einer Wiederherstellung des Reiches des heiligen Zwonimir träumen, so ist bei den Slovaken im Norden Ungarns, wenigstens bei dem politisch regsamen Theile derselben, die tschechoslavische Agitation nicht auf unfruchtbarem Boden gefallen, und in der leicht erregten Phantasie der Slovaken spielt die Zusammengehörigkeit der Slovakei zu den Ländern der böhmischen Krone, wie sie im großmährischen Reiche einige Zeit bestanden hat, keine geringe Rolle.

Es ist ein eigenthümliches Volk, das Slovakenvolk, den Tschechen Böhmens und Mährens so nahe stehend, in Charakter und Lebensbildung von jenen, die gänzlich vom deutschen Geist durchtränkt sind, doch so verschieden. Das Slovakische ist eine nur etwas breitere Mundart des Tschechischen. Der slovakische Volksstamm zählt zur Zeit über zwei Millionen Seelen, die sich von der Umgebung von Preßburg an gerechnet in einem langen Bogen längs der ungarisch-galizischen Grenze im gebirgigen Oberungarn bis gegen Unghwar verbreiten, wo sie mit den Ruthenen zusammenstoßen. Das Thuroczer Comitat bildet einen Hauptmittelpunkt der Slovakei, und von Thurocz-St. Marton aus, in welchem Städtchen nicht weniger als vier slavische Agitationsorgane erscheinen, wird hauptsächlich die slavische Agitation betrieben. Man braucht kein näherer Kenner slavischen Volkslebens zu sein, um den augenfälligen Unterschied zwischen den Tschechen und Slovaken in der ganzen Lebensführung, ja selbst in der äußeren Erscheinung zu erkennen. Die Verhältnisse hüben und drüben der Leitha haben aus den nächsten Verwandten trotz aller Verbrüderungsfeste, die gegenwärtig gefeiert werden, wesentlich andere Leute gemacht. Wer von Preßburg aus nordwärts wandert nach dem herrlichen Wangthal und wer von dort wieder ostwärts durch die Arva zieht, dem wird schon im äußeren Habitus der Slovaken ein scharfer Unterschied gegenüber den Tschechoslaven auffallen. Weitaus überwiegt vor dem Tschechoslaven der brünette Typus, die schwarzen Haare fallen wie bei den Südslaven häufig in Strähnen auf den Nacken; die Haltung der Leute ist meist gedrückt, slovakischer Gesang schwermüthiger und weniger abwechslungsreich als der tschechische. Eine vielhundertjährige Geschichte, die von Leiden und vor allem von Noth spricht, lastet auf ihnen. Neben den üppigen slavischen Hannaken Mährens gestellt, der aus seinem fruchtbaren Boden Kraft und Trotz schöpft, ist der Slovake wie ein auf kargem Boden verkümmerter Nachbar anzusehen. Neben der tschechoslavischen Regsamkeit, die von deutscher Culturbildung und im Wettkampf mit den Deutschen von allen Seiten gefördert wird, macht das Sichgehenlassen der Slovaken, das Verharren in primitiven Zuständen, die mitunter bis zum Stumpfsinn gesteigerte Gleichgiltigkeit des eigentlichen slovakischen Volkes den Eindruck, als hätte man bei Tschechen und Slovaken mit zwei grundverschiedenen Stämmen zu thun.

Um so mehr muß man über die erstaunliche Zähigkeit der slavischen Agitation unter den Slovaken erstaunen, die jetzt wirklich die Indolenz des eigentlichen Volkes zu überwinden beginnt, und der Trost, den erst am 8. d. Mts. der namhafte magyarische Politiker Pulszky seinen Stammesgenossen in einem Pester Blatte gespendet hat, als wäre die Agitation ungefährlich, weil sie nur künstlich erzeugt sei, ist hinfällig gegenüber den Fortschritten in der slavischen Bewegung in der Slovakei. Als Träger der slavischen Agitation nimmt Pulszky mit Recht die Geistlichen, einige Advokaten und kleinere Industrielle in den kleinen Städten an. Es wäre aber leichtfertig, die Kraft dieser Elemente zu unterschätzen und dabei außer Acht zu lassen, daß mehr als sonst irgendwo die kleinen Städte in jenen Gegenden einen unumschränkten geistigen Einfluß auf die Landbevölkerung üben, die gänzlich in ihren, wenn auch geringen Bedürfnissen von diesen kleinen Städten abhängig ist. Der Confessionsunterschied der Slovaken — die eine Hälfte ist lutherisch, die andere katholisch — hat hierin fast keine Veränderung zur Folge. Man darf auch nicht unterschätzen, wie geringe Zeit es erst her ist, daß in dem Slovaken das Bewußtsein seiner Nationalität zu dämmern begann. Die ersten Versuche, slovakisch zu schreiben, reichen allerdings bis etwa 1790 auf Anton Bernolak zurück, dann aber folgte die Pause der Vergessenheit bis 1845, wo Schtur die literarische Agitation neu begann. Erst 1815 wurde durch Hattala die slovakische Mundart wissenschaftlich untersucht, und erst 1863 entstand die literarische Gesellschaft Matice slowenska, welche heute nahezu 1500 Mitglieder zählt und eine rührige Preßagitation entwickelt. Die Magyaren spüren ja die slovakische Expansionskraft am eigenen Leibe, und was selbst die alten deutschen Bergstädte verloren haben, Käsmark und Butscha in der Zips, Schemnitz und Kremnitz und die anderen alle, nicht den Magyaren kam es zu gute.

Eine weiterschauende Politik der Magyaren, die freilich in ihrer so häufig hervortretenden Selbstgefälligkeit zu lange gewohnt waren, auf den Slovaken, den „Rastelbinder" (Drahtbinder) und Mausefallenhändler, geringschätzig herabzusehen, als daß sie heute die slovakische Bewegung in ihrer ganzen Tragweite erkennen wollten, hätte die Deutschen, wo sie auf Slovaken stoßen, gestützt und gefördert, statt sie zu schwächen und zu isoliren.

Deutschland.

△ **Berlin, 13. Aug. [Einheitliche Seezeichen.]** Dem Bundesrathe war anfangs Juni d. J. der Entwurf von Grundsätzen eines einheitlichen Systems zur Bezeichnung der Fahrwasser und Untiefen in den deutschen Küstengewässern zugegangen, und zwar mit dem Antrage, dahin zu beschließen, daß diese Grundsätze vom 1. April 1889 ab Geltung gewinnen sollen. Der Bundesrath hat diesem Antrage in seiner letzten Sitzung zugestimmt. Der Entwurf verbreitet sich über Benennung und Beschreibung der zu verwendenden Seezeichen, über die an den letzteren anzubringenden Unterscheidungszeichen, über Bezeichnung der Fahrwasser, über Kennzeichnung der außerhalb der letzteren belegenen Untiefen und besonderer Stellen in- und außerhalb der Fahrwasser. Endlich enthält der Entwurf eine allgemeine Bestimmung zur Vermeidung von Verwechselungen ausgelegter Tonnen mit etwa in der Nähe befindlichen Seezeichen.

F. **Berlin, 13. August.** In sehr ernster Weise hält der „Reichsbote" den Fabrikanten-Coalitionen, welche gegenwärtig mehr und mehr in den vorzugsweise zollgeschützten Industrien gebildet werden, die nothwendigen Consequenzen ihres Verfahrens vor Augen. Unter Hinweis auf die Coalitionen oder Syndicate der Walzwerke, der Sodafabrikanten, der Spiegelglasfabrikanten ꝛc. führt das conservative Blatt aus, daß wir gegenwärtig im Zeichen der Syndicate stehen, welche Herstellung und Verbrauch, namentlich aber auch den Preis „regeln" wollen.

„Es handelt sich hierbei nicht sowohl um eine Regelung der „Production" und der Preise, die in objectiver, unparteiischer Weise ausgeführt wünschenswerth wäre, als vielmehr zunächst nur um eine **Erhöhung** der Preise zu Gunsten der Besitzer der betreffenden Werke. Daß auch eine Erhöhung der Arbeitslöhne, eine Verbesserung der Lage der Arbeiter erstrebt wird, davon ist keine Rede; ebensowenig wird erwogen, ob die Consumenten unter den Preiserhöhungen leiden. Diese Syndicate haben nur ausschließlich den Vortheil der wenigen Großproducenten im Auge und sind geeignet, die Stellung der Consumenten zu erschweren, dieselben sogar direct zu schädigen. . . Diese Bestrebungen sind übrigens insofern von Bedeutung, als sie eine Anerkennung für die Nothwendigkeit einer allgemeinen Preisregulirung und eine Verurtheilung des Systems des Gehenlassens, durch welches sich bekanntlich alles aufs beste reguliren sollte, enthalten. Es liegt aber auf der Hand, daß bei einer allgemeinen Preisregulirung nicht der Producent bezw. Händler allein, sondern auch das consumirende Publikum betheiligt sein muß — mit anderen Worten: eine solche Preisregulirung kann nur von öffentlichen, gesetzlich geordneten Instanzen geübt werden, welche pflichtmäßig die Interessen Aller zu wahren haben. Der einzelne Producent oder Händler kann seine Preise nach Belieben setzen; wem sie nicht zusagen, der geht zu einem anderen; allein wenn die Producenten und Händler sich vereinigen und gemeinsame Preise machen, dann ist dem Publikum dieser Weg abgeschnitten und es muß zu seinem Schutze eine öffentliche, d. h. staatliche **Organisation der Preisregulirung** verlangen. Das wird die Consequenz der Syndicate sein."

Dieser Hinweis ist durchaus zutreffend, nur ist dabei unberücksichtigt geblieben, in welchem Umfange das bestehende Schutzzollsystem den industriellen Coalitionen Vorschub geleistet hat. Unter dem Schutze der hohen Zölle, welche die ausländische Concurrenz fernhalten, haben sich vornehmlich jene Vereinigungen etabliren können, welche sich für den inländischen Markt ein Preismonopol zu sichern suchen. Es ist nur eine consequente Verfolgung der staatssocialistischen Richtung, welche mit der neuen Zollpolitik eingeschlagen worden ist, wenn sich nunmehr auch der Ruf nach einer staatlichen Preisregulirung erhebt. Die Freiheit des Consumenten für den Einkauf, wo immer ihm derselbe am besten und billigsten erscheinen mag, steht in engem Zusammenhang mit der gewerblichen Freiheit des Privatunternehmers hinsichtlich der Preise, welche er für seine Producte fordert; wird einmal der Staat zum Schiedsrichter und Organisator bestellt, so ist es nur folgerichtig, wenn er schließlich die Leitung der Production nach jeder Richtung in die Hand nimmt.

Berlin, 12. August. Herr Singer bestreitet im socialdemokratischen „Volksblatt", daß er zu letzterem in einem formellen oder thatsächlichen Eigenthumsverhältnisse stehe. Mit dieser Erklärung wird man sich nicht ohne weiteres begnügen können. Es ist mindestens auffällig, daß Herr Singer sich erst jetzt dazu versteht, der Meinung, daß er sehr enge Beziehungen zum „Volksblatt" habe, entgegenzutreten. Seitdem dieses Blatt besteht, ist diese Behauptung unzählige Male in der Presse ausgesprochen worden, ohne daß Herr Singer sich gedrungen fühlte, sie als irrig zu bezeichnen. Das steht jedenfalls fest, daß das „Volksbaltt" mit dem Gelde des Herrn Singer gegründet worden ist. Es ist möglich, daß Herr Singer, der für die Zwecke der Socialdemokratie stets eine offene Hand hat, sich aller Rechte an dem Blatt begeben hat, was ihn nicht hindert, letzterem in allen kleinen und großen Nöthen hilfreich beizuspringen. Herr Singer hat durch seine Erklärung wohl nur die Behauptung der „Kreuzztg.", daß er in Rücksicht auf die in dem Blatte angelegten Kapitalien den jetzigen Redacteuren desselben auf keinen Fall eine schärfere Sprache gestatten werde, bestreiten wollen. Ob Herr Singer die Haltung des „Volksblatts" beeinflußt, ist nicht zu sagen, obwohl auch Socialdemokraten die Ansicht des letzteren in Fragen der Parteitactik als die des Abg. Singer anzusehen pflegen. Die Erklärung desselben wird übrigens nicht am wenigsten durch einen Zusatz des „Volksblattes" abgeschwächt, das den Wunsch ausspricht, Herr Singer möge der gedeihlichen Weiterentwickelung des „Volksbl." weiterhin sympathisch gegen-

---

3) **Schneeblume.** Nachdruck verboten.

Roman von Fürstin Olga Cantacuzène-Altieri.
Einzige autorisirte Uebersetzung von Adolph Schulze.
(Fortsetzung.)

Erika hörte sie kaum; sie war tief in Gedanken versunken.

„Weißt Du, ich habe Furcht, Speranza", murmelte sie und schauerte zusammen, wie wenn der weiche Lufthauch, welcher schmeichelnd durch ihr blondes Haar fuhr, ein eisiger Windstoß gewesen wäre.

„Furcht! Wovor denn, Erika?"

„Vor dem Leben."

Speranza lächelte. „Ich möchte wissen, wie Du das Leben fürchten kannst", sagte sie. „Das Leben ist so schön!"

„Für Dich, die von so vielen geliebt wird, aber nicht für mich, die niemand liebt. O, ich vergesse Dich nicht, Speranza; aber sag' doch selbst, bist Du nicht meine einzige Freundin? Alle anderen halten sich fern von mir. Warum? Ich weiß es selbst nicht; man sollte meinen, sie hätten Furcht vor mir. Sie haben mich Schneeblume genannt, und sie haben Recht. Wenn ich in ihre Nähe komme, verstummen alle die Stimmen, welche eben noch mit so wohliger Miene aufeinander einsprachen. Und wenn sie noch wüßten, wie sehr ich sie darum beneide, daß sie froh so viel zu sagen haben. Wie viele Heimlichkeiten haben sie nicht dem Beichtvater oder der Oberin mitzutheilen! Und ich habe nichts ... so viele Geheimnisse in ihrer Brust zu haben? Ich finde nichts, durchaus nichts in der meinen. Ich habe an ihren Freuden niemals theilnehmen können, und die Dinge, welche ihre Herzen bewegten, führten mich nicht mit Mitleid ein. Sie sagen, ich sei kalt und stolz. O, bin ich nicht kalt? ... Glaube mir, Speranza, zuweilen bin ich wirklich schon erschrocken über diese Gleichgiltigkeit; ich habe mich gefragt, ob ich denn auch ein Herz habe. Sage mir, glaubst Du wirklich, daß ich ein Herz habe?"

Die kleinen, braunen Finger Speranza's legten sich hastig um die weißen, durchsichtigen Hände Erika's und drückten sie kräftig.

„Warte, bis Du das Kloster verlassen hast, dessen Mauern Dich erstarrt", sagte sie bewegt. „Warte, bis Du den gefunden, der Dich anbeten wird, wie Du es verdienst. Dann sollst Du mich fragen, ob Du ein Herz hast .... Wir sprechen da von verbotenen Gegenständen. Doch was thut's! In wenigen Tagen werden wir ja den Käfig verlassen haben, ich, um zu meinen Lieben zurückzukehren, und Du, um Dich zu verheirathen. Schön und reich, wie Du bist, brauchst Du nur zu wählen. Die Freier werden Dich umschwärmen wie die Schmetterlinge das Licht, und ich sehe schon mit Ungeduld dem Tage entgegen, wo Du mir schreiben wirst, daß eine tiefe, heiße Liebe ..."

„Tiefe, heiße Liebe? .... Bitte, weiter doch! Ah, jetzt habe ich die großen Damen. Ihr zieht Euch während der Spielpause in die Einsamkeit zurück, natürlich! wir sind ja nicht vernünftig genug für Euch. Die Schwestern denken, Ihr unterhaltet Euch über Physik und Geographie .... Gott bewahre! „Tiefe, heiße Liebe! ...." Bitte, immer nur weiter! Ich möchte auch gern etwas davon hören!"

Ein frisches, schelmisches Köpfchen mit zerzaustem Haar, blühenden, rothen Lippen, Grübchen in den Wangen und übersprudelnd von fröhlicher Jugendlust, war plötzlich zwischen den beiden jungen Mädchen aufgetaucht.

„Nun, bitte, weiter doch", rief die Trägerin desselben ungeduldig .... „Ihr wollt nicht? Wie schade! Doch Ihr seht auch beide viel zu sentimental aus; Euer Gespräch wird nicht sehr unterhaltend gewesen sein, und ich bin in diesem Augenblick nichts weniger als zur Schwermuth aufgelegt. Ach, wenn Ihr wüßtet, was für eine Nachricht ich soeben bekommen habe. Einen Brief von Mama. Und wißt Ihr, was darin steht? ... Daß ich nach Hause kommen soll, und daß es im nächsten Winter eine ganze Menge Bälle, Theater, Soireen und schöne Kleider giebt. O, Ihr braucht mich nicht mehr über die Achsel anzusehen mit Euren einundzwanzig Jahren. Ich trete auch in die Welt ein, trotzdem ich erst siebzehn alt bin, und das sogar in Paris, was meint Ihr wohl! Ach, ich bin glücklich, so glücklich!"

Das reizende Kind klatschte vor Freuden in die Hände und stürmte wieder davon.

„Wie froh sie ist", murmelte Erika traurig. „Wenn ich doch nur ein einziges Mal in meinem Leben auch so ausgelassen sein könnte."

Der Ton einer Glocke machte der Pause ein Ende. In tadelloser Haltung und in geordneten Reihen zogen die Schülerinnen nach dem Hause, während die Oberin langsam an dem kleinen Bataillon entlang schritt und es Revue passiren ließ.

Als sie bei Erika ankam, welche am Ende des Zuges ging, berührte sie leicht ihre Schulter. „Bleib noch einen Augenblick hier, mein Kind; ich habe mit Dir zu sprechen", sagte sie und schlug den Weg nach der Terrasse ein.

„Es wird mir schwer", begann sie nach einigem Zögern, „über eine schmerzliche Angelegenheit mit Dir zu sprechen, mein Kind; aber die Nothwendigkeit zwingt mich dazu. Dein Vormund war gestern bei mir. Er fragte mich, ob ich Deine Pläne für die Zukunft kenne, und welchen Gebrauch Du von Deiner Freiheit, die Dir in wenigen Wochen zurückgegeben wird, zu machen gedächtest. Du hast mir nie von Deinen Absichten gesprochen; ich wußte ihm daher nichts zu antworten. Hast Du schon darüber nachgedacht, was Du anfangen wirst, wenn Du uns verlassen mußt?"

„Sie wollen mich also wirklich fortschicken, liebe Mutter", sagte Erika traurig. „Ich befand mich wohl hier, ich hätte nie fortgehen mögen. Ich möchte am liebsten Nonne hier im Kloster werden, wo ich jeden Stein, jeden Baum, jeden Grashalm kenne ... Früher ... ja, da träumte ich manchmal von der Freiheit draußen; aber jetzt habe ich mich daran gewöhnt, in Ihrer Mitte zu leben. Ich fühle nur zu wohl, daß ich überall nur eine Fremde sein werde. Lassen Sie mich hier!"

„Du weißt vielleicht noch nicht, mein liebes Kind", sagte die Oberin ernst, „daß unser dem Scheine nach so ruhiges Leben oft schwere Stürme und grausame Kämpfe in sich birgt. Um ihnen ohne Gefahr trotzen zu können, muß man mit einem energischen Entschluß und glühender Liebe gewappnet sein. Unser Herz hat das Recht, sich irdischer Liebe zu verschließen, nur dann, wenn es ganz von der Inbrunst himmlischer Liebe erfüllt ist. Diese Gefühle suche ich vergebens bei Dir. Du würdest uns nur ein leeres Herz, eine Art muthloser Gleichgiltigkeit zubringen. Dein Platz ist nicht bei uns. Noch mehr, Erika. Schon eine rein materielle Erwägung steht Deiner Aufnahme in unser Kloster entgegen. Du bist zu reich, mein Kind. Die Welt, welche immer ihr Auge auf uns gerichtet hat, würde uns bald beschuldigen, unseren Einfluß auf Dich mißbraucht zu haben, um Dein Vermögen zu gewinnen; wir müssen alles vermeiden, was der Verleumdung irgend welche Nahrung geben könnte."

„Wohin soll ich denn gehen?" fragte das junge Mädchen.

„Denke nach, Du bist kein Kind mehr."

„Nach Hause? .... Nach Alfenholm?" sagte sie zögernd. „Nein!" fuhr sie fort. „Früher war es mein heißester Wunsch; aber jetzt erschrecke ich vor dem Gedanken. Ich würde ja doch nur Gräber dort finden. Nicht eine Hand würde sich zärtlich mir entgegenstrecken, um mich willkommen zu heißen. Kaum daß ich noch einige Holzhauer oder Waldwärter wiedererkennen würde. Und auch die Sprache meiner Heimath ist todt für mich .... O nein! Nicht dorthin! ...."

„Armes Kind", sagte die Oberin sanft, „ich verstehe Deine Gefühle. Ich habe auch eine Familie und weiß, um welchen Preis ich sie verlassen habe... An meinem eigenen Schmerz kann ich die Leere in Deinem Herzen ermessen; selbst hier in unserem mütterlichen Hause hast Du trotz aller unserer Sorge viele Qualen erduldet. Die Ferien, die Besuche der Eltern, der Triumph bei Vertheilung der Preise, es waren ebenso viele kleinere oder größere Leiden für Dich. ... Nun wohl, Erika, weißt Du, was Du finden mußt, wenn Du uns verläßt? .. Was Deiner Kindheit gefehlt hat: eine Familie."

„Und nun komme ich zu dem, worüber ich gestern mit Deinem Vormund gesprochen habe", fuhr die Oberin nach einigem Zögern fort. „Du kennst Herrn Hobeck kaum. Er ist ein ausgezeichneter, braver Mann, aber seine Gefühle drücken sich nur in „Soll und Haben" aus. Er hat Dein Vermögen mit großer Gewissenhaftigkeit verwaltet, aber er hat mir kurz und bündig erklärt, daß er keinerlei Verantwortung für Deine Zukunft auf sich nehmen könne. Er ist unverheirathet, und vom Tage Deiner Volljährigkeit an will er aller Sorge um Dich enthoben sein. Gleichwohl aber hat er mir gestanden, daß es ihm große Unruhe mache, Dir ein so großes Vermögen als absoluter Herrin in die Hände zu geben, und er würde es lieber sehen, wenn er es statt Deiner einem ehrenwerthen, zuverlässigen Gatten anvertrauen könnte. Ich für meinen Theil kann seine Vorsicht nur billigen, obgleich ich allerdings weniger um Deines Geldes willen als um

überstehen. Das heißt doch wohl nichts anderes, als ihm im Nothfalle mit baarem Gelde beispringen.

* [Ueber das Befinden der Herzogin Thyra von Cumberland], die übrigens nahe vor ihrer Entbindung steht, werden eben folgende ärztliche Mittheilungen ausgegeben: „Im Laufe der letzten Woche war das körperliche Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Herzogin Thyra von Cumberland vollkommen zufriedenstellend; auch in dem psychischen Verhalten hat sich eine erfreuliche Besserung constatiren lassen. Professor Gustav Braun. Professor Dr. H. Obersteiner." Der dieses Bulletin in Vertretung des Professors Leidesdorf mitfertigende Professor Obersteiner ist Director der Döbliner Privatheilanstalt.

* [Der Prinz von Wales] ist über Frankfurt nach Homburg v. d. H. gereist.

* [Finanzminister v. Scholz] ist nach Süddeutschland abgereist.

* [Der Nuntius in München, Ruffo Scilla], welcher gegenwärtig bei Verwandten in Neapel weilt, wird, wie man der „Frankf. Ztg." aus Rom telegraphirt, bei seiner Rückkehr nach München wichtige Mittheilungen des Papstes für den baierischen Clerus überbringen.

* [Der deutsche Congo-Erforscher Paul Reichard] ist in Brüssel eingetroffen und hat der Congo-Regierung einen eingehenden Bericht über seine in Afrika gemachten Erfahrungen und Erlebnisse erstattet. Gestern hat ihn König Leopold im königlichen Lustschlosse zu Ostende empfangen. Herr Reichard läßt seinen Reisebericht Ende dieses Jahres in Leipzig erscheinen.

* [Consulat in Saloniki.] In Handelskreisen war lebhaft befürwortet worden, daß in Saloniki ein Berufsconsulat errichtet werde. Als im vorigen Jahre Dr. Bouterwek interimistisch mit der Verwaltung des deutschen Consulats, das nach der Ermordung des deutschen Consuls längere Jahre unbesetzt geblieben war, betraut wurde, glaubte man bereits, daß den lautgewordenen Wünschen Rechnung getragen sei. Das ist indessen nicht der Fall. Auch Dr. Bouterwek hat Saloniki wieder verlassen und augenblicklich ist der deutsche Consulatsposten daselbst unbesetzt.

* [Der diesjährige Delegirtentag des Verbandes deutscher Baugewerksmeister] wird in den Tagen vom 4. bis 6. September cr. in Hamburg stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Baumeisters Felisch-Berlin: „Was hat die Gesetzgebung im laufenden Jahre dem Baugewerbe gebracht?" ferner Referate über die Gestaltung der Prüfungen bei einer Wiedereinführung der Prüfungspflicht für das Baugewerbe, Berichte über die Baugewerksschulen, die Arbeiterbewegungen 2c.

* [Ueber das Zollverhältniß Luxemburgs zu dem deutschen Reich], welches bei den Erörterungen über die luxemburgische Thronfolge öfters erwähnt worden ist, mögen folgende Angaben zur Orientirung dienen: Luxemburg ist dem Zollsystem Preußens bezw. des Zollvereins bereits am 1. April 1842 beigetreten. Das gegenwärtige Zollverhältniß zwischen Deutschland und Luxemburg wird zunächst bis zum 1. Januar 1913 unverändert bestehen bleiben. Auf Grund des Zollanschlußvertrages besteht zwischen Luxemburg und den angrenzenden deutschen Gebieten fast unbeschränkte Verkehrsfreiheit; nur der beiderseitige Verkehr mit Branntwein ist noch an einige, für den Handel indessen nur wenig in Betracht kommende Beschränkungen gebunden, weil die Besteuerung des Branntweins in Luxemburg mit derjenigen, welche in der norddeutschen Steuergemeinschaft besteht, noch nicht in Uebereinstimmung gebracht ist. Die Eingangszölle, sowie die auf das inländische Salz, den Tabak und den Zucker gelegten Abgaben werden dagegen in Luxemburg lediglich nach den für die Staaten des Zollvereins giltigen Gesetzen, Tarifen und Verordnungen erhoben. Die mit der Verwaltung der Zölle und gemeinschaftlichen Steuern in Luxemburg betraute Zolldirection steht, was hervorgehoben zu werden verdient, vertragsmäßig unter der Leitung eines preußischen Beamten und hat in allen die Zollverwaltung betreffenden Fragen den Anordnungen und Bescheiden des preußischen Finanzministeriums Folge zu leisten. Der Ertrag der gemeinschaftlichen Abgaben wird zwischen dem deutschen Reich und Luxemburg nach Maßgabe der Bevölkerung vertheilt; die demgemäß auf Luxemburg fallenden Antheile sind nicht unerheblich; dieselben betragen jährlich an Zöllen ca. 1 100 000 Mk., an Salzsteuer 180 000 Mk., an Tabaksteuer 50 000 Mk. und an Zuckersteuer ca. 200 000 Mk.

* [„Die erste Vorlage"] wird, wie dem „Hamb. Corr." aus Berlin telegraphirt wird, in der nächsten Reichstagssession die Vorlage betreffs Erhöhung der Getreidezölle sein. Wir zweifeln nicht daran; wir haben längst betont, daß die Frage nur noch die ist, wann diese Session und mit ihr die Zollsperre kommt.

* [Gerichtliche Entscheidung über den russischen Ausländerukas.] Im Gouvernement Bessarabien ist die erste gerichtliche Entscheidung über das in den §§ 3 und 4 des Ausländerukases vom 26. März behandelte Besitzrecht von Ausländern an russischem Grund und Boden gefällt worden. Es handelte sich, wie man der „P. Ztg." aus Warschau schreibt, um die Erbbetheiligung eines Rumänen und einer Griechin an einem ausgedehnten Ländercomplex des Gouvernements Bessarabien. Obgleich die Erbschaft bereits vor einigen Jahren eröffnet worden war, so sind die beiden ausländischen Erben, weil sie zum Erlaß des Ukases von dem Erbe factisch noch nicht Besitz genommen hatten, mit ihren Ansprüchen sowohl in der ersten Gerichts-Instanz zu Kischenew, als auch in der Berufungs-Instanz zu Odessa abgewiesen worden. Es bleibt nunmehr die Entscheidung des Senats abzuwarten.

* [Der Fremdenhaß und seine Quellen.] Die „Nation" erwähnt heute die jetzt in allen Staaten Mitteleuropa's vorkommenden Ausweisungsmaßregeln und findet eine Erklärung dieser Acte engherziger Fremdfeindschaft wenigstens in den tief begründeten politischen Gegensätzen. „Fast völlig unverständlich aber", fährt sie mit Recht fort, „sind jene Landesverweisungen, von denen Deutsch-Amerikaner bei uns betroffen werden; und deren neuestes Opfer ein wohlhabender Bürger der Vereinigten Staaten gewesen ist, welcher nach langen Jahren in seine alte Heimath zurückkehrte, um Heilung bei bedeutenden deutschen Aerzten zu suchen. Auch er wurde des Landes verwiesen. War auch diese Härte durch die Landessicherheit geboten? Man fragt sich vergeblich nach einem stichhaltigen Grunde. Nichts ist daher natürlicher, als daß das Wort „Barbarei" über die Grenzen herüber und hinüber tönt und daß jede Nation der anderen das Zurücksinken in die blinde Fremdenfeindschaft entflohener Jahrhunderte vorwirft. Den Eindruck, den diese Vorgänge auf unbetheiligte Nationen machen, spiegeln die Aeußerungen zweier Blätter, eines englischen und eines amerikanischen, wieder, die vor uns liegen. Der „Standard" beklagt die Bedrückungen, denen die Deutschen zum Theil im Auslande preisgegeben sind, aber fügt hinzu: „Die Engländer würden mit den Deutschen mehr Sympathie haben, wenn sie vergessen könnten, daß der deutsche Kanzler das erste Beispiel des rücksichtslosen Einschreitens gegen die Fremden gegeben hat", und die amerikanische Zeitung sagt in der derben übertreibenden Weise, die der Presse der neuen Welt eigen ist: „die Deutschen sind die verhaßteste Nation", und das Blatt illustrirt diese Behauptung durch Beispiele der Verfolgung, denen die Unterthanen des neuen Kaiserreiches in allen Ländern ausgesetzt sind. Die Zeitung behauptet zuviel, aber eins ist unzweifelhaft: Deutsche leiden schwer unter dem Fremdenhaß, der überall in Europa jetzt aufzüngelt. Und so wiederholt sich hier dieselbe Erscheinung, wie auf so vielen anderen Gebieten, daß jene Waffen, die wir zunächst gegen das Ausland getragen haben, sich dann gleich schmerzhaft in unser eigenes Fleisch bohren."

* [Ueber falsche Kriegsgerüchte] berichtet aus Triberg das „Echo vom Walde":

„Letzten Dienstag verbreitete sich über den ganzen Schwarzwald, aber hauptsächlich der Bahn entlang, die Schreckensnachricht, als wäre das Leben unseres deutschen Botschafters in Paris bedroht gewesen. Wie der Blitz durchzuckte diese Nachricht die Gemüther aller Schwarzwaldbewohner, denn von Paris aus glaubt man so etwas nur zu gern. In Villingen sprach man schon von einem bevorstehenden Krieg und dergleichen, ja es wurde in Gedanken schon gerüstet. In Furtwangen waren die Gemüther ebenfalls sehr erregt, als diese Nachricht von Triberg aus dahin gelangte. In Triberg kam es sogar unter der Damenwelt zu Thränen. Unter Fremden und Einheimischen daselbst herrschte selbstverständlich große Aufregung, man stand Abends in Gruppen beisammen und debattirte über alle möglichen zu erwartenden Folgen. Solche lügenhaften Verbreitungen liegen sicherlich niemals im Interesse unserer Geschäfte."

In ähnlicher Weise spricht sich die „Konstanzer Ztg.", die wie das „Echo vom Walde" nationalliberal sei, über dieselbe Angelegenheit aus; sie bezeichnet als das „Unbegreiflichste an dieser ganzen Geschichte" die Leichtgläubigkeit, mit welcher solch abenteuerliche Gerüchte aufgenommen werden. Hat aber die Cartellpresse nicht selbst geflissentlich die „Leichtgläubigkeit" genährt, mit der das Publikum die „lügenhaften Verbreitungen" aufnimmt?

* Aus Brüssel, 11. August, berichtet man der „Voss. Ztg.": Mit der Nachricht vom Tode des jungen Reichlin-Meldegg geht aus Verona die Kunde über den Tod eines zweiten Congoreisenden ein. Der italienische Marinecapitän Bove hatte auf Veranlassung der italienischen Regierung den Congostaat durchforscht; er sollte mit seiner Expedition erforschen, ob das Congogebiet sich zur Colonisation eignet und dem Handel ein weites Absatzgebiet bietet. Der Bericht, den Bove nach seiner Rückkehr der Regierung erstattete, lautete höchst ungünstig für das Congowerk. Die Congoregierung war über diesen Bericht sehr aufgebracht und trat mit Bove in Verbindung, aber eine in Brüssel beabsichtigte Besprechung kam nicht zu Stande. Auch Bove trug vom Congo den Todeskeim mit sich; er kränkelte fortdauernd und hat sich jetzt erschossen.

Stettin, 12. August. Das (am Freitag Abend von uns erwähnte) **Nachspiel zur letzten Reichstagswahl ist heute zum Abschluß gekommen. Das Urtheil** lautete gegen Dr. König, Redacteur der „N. St. Ztg.", und einen anderen Angeklagten wegen Verstoß gegen das Socialistengesetz in idealer Concurrenz mit grobem Unfug auf je 100 Mk., wegen des ersteren Vergehens gegen zwei andere Angeklagte auf 50 Mk., gegen die übrigen 13 Angeklagten auf 10 bis 3 Mk.

Hamburg, 11. August. Die Bäckergesellen in Hamburg-Altona-Ottensen strikten im vergangenen Winter. Die Bäckermeister wandten sich um Hilfe an ihre Collegen in der Provinz und wurden von diesen dadurch unterstützt, daß diese besonders ihre Söhne für einige Zeit nach Hamburg schickten, wo dieselben gut aufgenommen wurden, ein gut Stück Geld verdienten, manches lernten und sich auch die große Hafenstadt ansehen konnten. Die Strikenden haben den Kürzeren gezogen. In Altona wurde dieser Tage eine Bäckergesellen-Versammlung ausgeschrieben, in welcher der Bäckergeselle Gretschmer einen Vortrag „über die mißliche Lage der Bäcker" hielt. Dann wurde vom Vorsitzenden die Mittheilung gemacht, daß er namens des deutschen Bäckerverbandes in Frankfurt a. M. eine Revision der Mitgliedschaft Altona vorgenommen und leider die traurigsten Feststellungen gemacht habe. Von den früheren 250 Mitgliedern seien nur noch drei zahlende Mitglieder übrig. Gretschmer machte sodann die Mittheilung, daß rücksichtlich dieser Umstände die Mitgliedschaft Altona vom deutschen Bäckerverbande ausgeschlossen worden sei.

Altona, 10. August. Bei der neulich in Hastedt in Holstein vollzogenen Wahl des Gemeinde-Ausschusses siegten sämmtliche von den **Socialdemokraten** aufgestellte Candidaten. Die Socialdemokratie ist jetzt in dem aus 13 Personen bestehenden Ausschuß durch 6 Mitglieder vertreten.

Eisenach, 11. August. Die früher im großherzogl. Forstdienst beschäftigten Forstgehilfen R. Mentzel und Elle traten im Frühjahr 1885 in den Dienst der **Neu-Guinea-Compagnie**. Dieselben haben jetzt Kaiser-Wilhelms-Land nach zweijährigem Aufenthalt daselbst verlassen, um in die Heimath zurückzukehren und ihre durch das tropische Klima angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Herr Elle ist bereits in Deutschland angelangt, während sein College Mentzel, der über Konstantinopel zurückkehrt, demnächst erwartet wird.

Frankreich.

Paris, 12. August. Der Schriftsteller **Albert Duruy** ist gestorben.

Victor Duruy, französischer Geschichtsschreiber, geb. 11. September 1811 zu Paris, war zuerst Professor der Geschichte am Collège Henri IV., wurde 1863 von Napoleon III. zum Unterrichtsminister ernannt. Als solcher traf er verschiedene sehr verdienstliche Maßregeln, ließ sich besonders die Hebung und Verbesserung des Standes der Primärlehrer angelegen sein, stieß aber mit seinen weiteren und eingreifenderen Plänen auf einen solchen Widerstand der Clericalen, daß er endlich 1869 seine Entlassung nahm, worauf er zum Senator ernannt wurde. Von seinen Geschichtswerken nennen wir als die bedeutenderen: „Histoire des Romains" (1843 bis 1844, 2 Bde.); „Histoire de France" (1852, 2 Bde.); „Introduction à l'histoire de France" (1865); endlich die von der Academie gekrönte „Histoire de la Grèce ancienne" (1861, 2 Bde.) und eine zweite Bearbeitung der römischen Geschichte: „Histoire des Romains depuis les temps les plus reculés jusqu'à la fin du règne des Antonins" (1870–1876, 5 Bde.), sämmtlich weit verbreitet.

England.

London, 12. August. **Das Unterhaus** nahm die Mehrzahl der Amendements des Oberhauses zu der **irischen Landbill** an, verwarf auf den Antrag der Regierung einige andere und vertagte in Betreff zweier von den Parnelliten bekämpfter Amendements die Debatte mit Zustimmung der Regierung bis Donnerstag.

Italien.

* [**Hitze in Massaua.**] Aus Rom schreibt man der „Wiener Allg. Ztg": „Aus Massaua laufen täglich Nachrichten über die furchtbare Hitze ein, welche Handel und Wandel vollkommen lahmlegt und unter den diese abnorme Temperatur ungewohnten Europäern zahlreiche Opfer fordert. Die Temperatur ist in Massaua durchschnittlich 45 Grad Celsius im Schatten, doch gab es Tage mit 48 und 50 Grad. Italienische Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben eines in Massaua weilenden Offiziers an einen Freund, in dem es u. a. heißt: „Bei Tag ist die Hitze fürchterlich, bei Nacht geradezu unerträglich. Um ein Stündchen zu schlafen, muß man die Leintücher in Eiswasser tauchen, sie auf das der Matratze entkleidete Feldbett legen und sich gänzlich unbekleidet darauf hinstrecken; Kopf und Brust werden in mit Eiswasser gekühlte Tücher gehüllt. Die müden Augen schließen sich zwar gleich, aber bald zwingt uns die versengende Hitze, trotz der Müdigkeit vom Lager aufzuspringen. Du solltest sehen, Freund, mit welchem Neid mein Zeltgenosse und ich auf den anderen schauen, wenn es einem gelungen ist, ein Viertelstündchen einzunicken. Außerhalb des Zeltlagers ist eine Hölle von Gluth und Feuer. Wehe dem, der es wagen würde, sich ohne nasse Tücher, einen breitrandigen Hut und Schirm den Sonnenstrahlen auszusetzen! Das größte Sterbecontingent liefern die „Alpinisti" (Alpenjäger). Wie konnte man diese Söhne der kühlen Alpen auch dieser Gluthitze aussetzen!" — Ein anderer Brief vom 23. Juli enthält folgendes: „Wir sind alle krank, niedergedrückt, sterbensschwach. Wer kann unsere Leiden ermessen? Nicht Ihr, die Ihr unter einem kühlen Himmel zu leben das Glück habt (ein kühler Himmel bei 38 Grad im Schatten in Rom und Neapel!) und die Ihr die schrecklichen Folgen der afrikanischen Sonne nicht kennt! Man muß hier geweilt haben, um sich einen Begriff davon machen zu können. Die Spitäler sind mit Kranken gefüllt, der Sonnenstich ist an der Tagesordnung, der Tod heischt zahlreiche, allzu frühe Opfer unter unseren Braven. Gestern fiel ein Carabiniere, der nur drei Minuten lang vorschriftsmäßig equipirt in der Sonne gestanden hatte, wie vom Blitze getroffen todt nieder. Auch die Eingeborenen erliegen den mörderischen Sonnenstrahlen zahlreich. Wie soll das noch enden?"

Rußland.

Odessa, 8. August. Das „N. W. Tgbl." meldet: Hier sind ernste **Studenten-Unruhen** ausgebrochen, an denen auch die Gymnasiasten betheiligt sind. Den Anlaß boten die neuen Universitätsgesetze, durch welche das Collegiengeld von fünf auf fünfundzwanzig Rubel halbjährig erhöht und die Aufnahme der Studenten von erschwerenden Bedingungen abhängig gemacht wurde. Die Studenten schlugen dem Rector Porunow die Fensterscheiben ein und bedrohten mehrere Professoren mit Schlägen. Vierzig Excedenten wurden bereits von der Universität ausgeschlossen, eine große Anzahl derselben befindet sich in Haft. Unter denselben befinden sich Söhne sehr hochgestellter russischer Staatsbeamter und Generäle.

Warschau, 8. August. Ein Erlaß des Warschauer Generalgouverneurs General-Adjutant Gurko verfügte dem „N. W. Tgbl" zufolge die Ersetzung sämmtlicher Postmeister im Königreiche Polen, welche Polen sind, durch Russen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. August. Nach einem Erlasse des Kaisers an den Kriegsminister findet am 18. August in Potsdam die feierliche Nagelung der Fahnen der neuen Truppenkörper statt. Die Feldwebel und Unteroffiziere der betreffenden Truppentheile werden dazu nach Potsdam commandirt.

Berlin, 13. August. Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse der 176. preußischen Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 91 390.

23 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 53 565 62 054 75 688 76 332 77 075 77 969 82 573 106 094 106 694 107 999 126 821 140 362 143 543 144 647 144 987 145 092 148 864 154 795 155 872 156 807 162 484 174 847 188 274.

19 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2143 2477 6896 10 642 35 275 52 951 61 638 64 560 107 453 130 448 136 321 139 648 139 735 141 946 144 559 150 068 151 721 154 073 182 022

21 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 9063 22 905 35 355 36 960 59 036 62 082 62 816 76 374 83 939 109 660 112 621 126 954 131 043 136 621 150 126 163 483 169 120 177 074 187 775 189 518 189 538.

Die Ziehung der 1. Klasse der 177. preuß. Lotterie beginnt am 3. Oktober.

Madrid, 13. August. Die Königin ist nach San Sebastian abgereist.

Newyork, 13. August. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunfall bei Bloomington getödteten Personen beträgt nach den bisherigen Feststellungen 155, ist aber wahrscheinlich noch höher. Viele Todte und Verwundete waren der Werthgegenstände, die sie bei sich trugen, ganz oder theilweise beraubt. Man will daraus schließen, dem ganzen Unfalle liege nicht ein unglücklicher Zufall, sondern ein ungeheures Verbrechen zu Grunde.

Ferdinand I. von Bulgarien

ist am Freitag, Abends 6 Uhr, in Rustschuk gelandet. Damit beginnt die officielle Thätigkeit des neuen Fürsten von Bulgarien. Der Empfang hat, wie dem „B. T." gemeldet wird, programmäßig stattgefunden. Unangenehm berührte die Abwesenheit des Consular-Corps; auf den Consulargebäuden war keine Fahne aufgehißt, was hier bei den geringsten Anlässen und auch an jedem Sonntag zu geschehen pflegt. Der „Fürst" war vorzüglich gelaunt und unterhielt sich mit den Deputationen theilweise in bulgarischer Sprache. Auch die Führer der sogenannten „dissentirenden" liberalen Partei, Exminister Radoslavow, Ivantschow, der Vicepräsident der Sobranje, Watschow 2c. waren in Rustschuk angekommen, um dem Prinzen von Coburg ihre Huldigung darzubringen; dagegen sind die Oppositionellen von der Farbe Zankow, Karavelow ferngeblieben. Der „Fürst" trug bei dem Empfang die bulgarische Generalsuniform mit derselben weißen Mütze, wie sie Fürst Alexander trug, was wehmüthige Erinnerungen unter den Anwesenden hervorrief. Als der „Fürst" ausstieg, wurde er nur von dem Metropoliten mit Segen und dem Bürgermeister mit Salz und Brod empfangen. Der Fürst kehrte darauf auf das Schiff zurück, um die Deputationen zu empfangen.

Uns ging dazu noch folgendes Telegramm zu:

Rustschuk, 13. August. Fürst Ferdinand reist heute früh über Sistowa nach Tirnowa ab, wo morgen die Eidesleistung stattfindet. Es heißt, die Regenten und Minister würden ihre Entlassung nehmen und ein neues Ministerium mit Stambulow als Präsidenten werde gebildet werden.

Danzig, 14. August.

⚭ [**Besuch des Geschwaders.**] Gestern Nachmittag 2 Uhr fuhren eine Anzahl Lehrer aus Dirschau nebst ihren Familien mit dem Dampfer „Diana" zur Besichtigung des Geschwaders nach Zoppot; dieselben kehrten 7 Uhr Abends wieder zurück und begaben sich mit dem Zuge 8 Uhr 4 Min. Abends wieder nach Dirschau zurück. — Ebenso fuhr heute Nachmittag 3 Uhr der Dampfer „Drache" mit dem Schulrath Hrn. Dr. Cosack, den Directoren und den Lehrern der hiesigen höheren städtischen Lehranstalten nach Zoppot zur Besichtigung der dort vor Anker liegenden Armada. Auf dem Rückwege wurde an der Westerplatte abgestiegen und von dort erfolgte die Rückfahrt mit der Eisenbahn. — Die Unteroffizierschule zu Marienwerder, welche behufs Theilnahme an den Uebungen der 4 Infanterie-Brigade in Danzig cantonnirt, begab sich gestern Nachmittag 3½ Uhr mit den Dampfern „Schwaan" und „Drache" zu den Kriegsschiffen nach Zoppot. Ersteres Dampfboot legte an den „Kaiser", letzteres an den „König Wilhelm" an und die betreffenden Offiziere nebst den Schülern besichtigten diese Schiffe. Da das Wetter recht günstig war, so wurde das Vergnügen der genannten Gesellschaften in keiner Weise gestört.

* [**Zum Herbst-Güterverkehr.**] Erfahrungsmäßig tritt in den Herbstmonaten in Folge der stattfindenden Massenbeförderung von Getreide, Kartoffeln, Rüben, Zucker, Kohlen 2c. eine bedeutende Steigerung des Güterverkehrs und somit erhöhte Inanspruchnahme des Güterwagenbestandes der Eisenbahnen ein. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in Folge dessen auch in diesem Jahre durch Cirkularschreiben die Eisenbahndirectionen ersucht, die Consumenten, namentlich diejenigen von Coaks, Kohlen und anderen Brennmaterialien, unter Hinweis auf diese Thatsache aufzufordern, für thunlichst frühzeitige Befriedigung des Bedarfs zu sorgen und rechtzeitig entsprechende Vorräthe anzusammeln, damit bei etwaigen vorübergehenden Verzögerungen im Eisenbahnbetriebe keine Verlegenheiten entstehen. Auch soll daß verkehrstreibende Publikum sich im allgemeinen die schleunige Be- und Entladung der Wagen angelegen sein lassen, um den Eisenbahnverwaltungen zu ermöglichen, von einer Einschränkung der Ladefristen so lange wie irgend thunlich abzusehen.

* [**Postcourse.**] Die tägliche Botenpost Großendorf-Putziger Heisterneſt-Hela wird mit dem 1. September d. J. in eine fahrende Botenpost umgewandelt. Der Gang dieser Post ist wie folgt geregelt: aus Großendorf 12.30 Nachm. (nach Ankunft der Landpostfahrt aus Putzig, Westpr., 12.15 Nachm.), aus Putziger Heisterneſt 4.45 Nachm., in Hela 7.45 Nachm.; aus Hela 5,0 Vorm., aus Putziger Heisterneſt 7.45 Vorm., in Großendorf 12.0 Mittags (zum Anschluß an die Landpostfahrt nach Putzig 2.15 Nachm.) Mit der veränderten Post werden sämmtliche Postgegenstände ohne Einschränkung fortgeschafft. Die fahrende Botenpost befördert im weiteren Personen, soweit der Wagen Raum bietet. Die Erhebung des Personengeldes ist Sache des Unternehmers der Post.

Mit dem 1. September d. J. erhält die Landpostfahrt zwischen Großendorf und Putzig nachstehenden Gang: aus Putzig 11.0 Vorm. (nach Ankunft des 1. Privat-Personenfuhrwerks aus Rheda (Bz. Danzig) 10.45 Vorm.), aus Schwarzau (Briefkasten) 11,40 Vorm., in Großendorf 12.15 Nachm. (zum Anschluß an die fahrende Botenpost nach Hela 12.30 Nachm.); aus Großendorf 2.15 Nachm. (nach Ankunft der fahrenden Botenpost aus Hela 12.0 Mittags), aus Schwarzau (Briefkasten) 2.50 Nachm., in Putzig 3.30 Nachm. (zum

---

Dich besorgt bin, Erika. Wenn Du uns verläßt, bist Du allein, ohne Stütze, ohne Erfahrung, Gefahren ausgesetzt, von denen Du jetzt nicht einmal eine Ahnung hast. Ich fürchte für Dein Herz und Deine Seele, und um so mehr, als beide bis jetzt ein verschlossenes Buch für mich geblieben sind. Ich weiß nicht, welche Gefühle sich unter Deiner kalten Außenseite bergen mögen, und ich würde eine Beruhigung dann finden, wenn ich, bevor wir uns trennen, Dein Geschick in feste, sichere Hände legen könnte, welche die Gluth Deines Herzens zu lenken wüßten, wenn sie dereinst zum Ausbruch kommen sollte. Willst Du mir gestatten, dem Rathe Deines Vormundes zu folgen und Dir einen Gatten zu suchen?"

Erika's Augen füllten sich mit Thränen.

„Wenn Sie meinen, so bitte ich Sie darum, liebe Mutter", sagte sie, „ich glaube auch, es ist besser so."

Ein zarter Schimmer, wie der Hauch der Pfirsichblüthe, überflog ihre bleichen Wangen und dehnte sich über Stirn und Schläfen aus. Um ihre Verwirrung zu verbergen, beugte sie sich herab, um eine der am Wege blühenden Rosen zu pflücken, deren Duft sie in langen Zügen einathmete.

„Hast Du auch nichts dagegen einzuwenden?" fragte die Oberin, welche ihr Erröthen bemerkte.

„Nichts .... nur .... ich dachte .... ich hätte erst gern gesehen .... eine Wahl getroffen" stotterte sie; dann aber schien es wie ein letzter verzweifelter Entschluß über sie zu kommen. Sie warf die Rose mit einer heftigen Bewegung von sich, und fast rauh kam es aus ihrem Munde: „Ich hätte lieben mögen!"

„Beruhige Dich, mein Kind", sagte die geistliche Dame ruhig. „Wir verlangen keineswegs, daß Du einen Entschluß fassest, ehe Du nicht den jungen Mann, den wir Dir vorzustellen gedenken, gesehen hast und Sympathie für ihn empfindest. Du bist vollkommen frei und unbeschränkte Herrin Deiner Hand. Niemand kann Dich zwingen, Dich wider Deinen Willen für die Zukunft zu binden. Ich hoffe nur, daß Du den großen Vortheil anerkennen wirst, den Du vor den meisten anderen jungen Mädchen voraus hast, die oft erst nach schweren Kämpfen dahin gelangen, Herz und Verstand mit einander in Einklang zu bringen. Uebrigens ist es nicht das erste Mal, daß ich mich mit solchen wichtigen Dingen zu beschäftigen habe. Es wenden sich beständig Eltern an mich, welche wünschen, ihrem Sohn eine ernste und fromme Lebensgefährtin zu verschaffen. Noch vor drei Tagen sprach unser Director mit mir von einem seiner alten Schüler, der anfangs einige Neigung für den geistlichen Stand gezeigt hatte, später aber einsah, daß es Pflicht für ihn sei, sich der Welt zu widmen, wo sein ausgezeichneter Name ihm eine hervorragende Stellung sichert. Er gedenkt sich zu verheirathen, und das junge Mädchen, auf welches seine Wahl fällt, wird an seiner Seite wohl geborgen sein. Als der Abbé Jousselin mich bat, mich nach einer Lebensgefährtin für ihn umzusehen, hatte ich anfangs nicht an Dich gedacht, aber seit der gestrigen Unterhaltung mit Deinem Vormund kann ich mich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß der junge Mann nach allem, was ich von ihm weiß, eine sehr gute Partie für Dich wäre. Er ist ein sehr ernster Charakter, voll echter Frömmigkeit und hoch gebildet. Er hat bereits mehrere Werke über Alterthumskunde veröffentlicht, die großes Aufsehen gemacht haben. Von seinem Vermögen will ich nicht reden, obgleich ich weiß, daß es sehr beträchtlich ist; diese Frage wollen wir Herrn Hobeck überlassen. Darf ich Herrn Jousselin sagen, daß Du nichts dagegen hast, seinem Schützling gelegentlich einmal vorgestellt zu werden?"

„Ich habe nichts dagegen; ich verpflichte mich dadurch doch in keiner Hinsicht, nicht wahr, liebe Mutter?"

„Durchaus nicht, und ohne Deinen ausdrücklichen Wunsch wird der Besuch überhaupt nicht erneuert werden. Ich brauche Dich wohl nicht erst zu bitten, über unsere Unterredung Stillschweigen zu beobachten. Deine Gefährtinnen haben nicht alle das Glück, einen so ruhigen, festen Charakter zu besitzen, wie Du; ich muß verhindern, daß ihre kleinen Köpfe sich mit unnützen Trugbildern füllen. Uebrigens sind die Ferien vor der Thür; wir werden Dein Schicksal erst bestimmen, wenn alle unsere kleinen Vöglein ausgeflogen sind. In der Ruhe und Stille unseres dann verödeten Hauses wirst Du am besten Dein Herz befragen können. Ich wollte nur vorher mit Dir sprechen, um Dir Zeit zu lassen, über diese wichtige Angelegenheit nachzudenken."

Erika sprach mit Niemand, selbst nicht mit Speranza, über diese Unterredung. (Forts. folgt.)

Anschluß an das 2. Privat-Personenfuhrwerk nach Rheda (Bz. Danzig) 4 25 Nachm.).

≅ [Die Rückkehr der Feriencolonie], welche in Bohnsack untergebracht war, erfolgte gestern Nachmittag 2½ Uhr mit dem Dampfer „Sirene", welchen Herr Habermann unentgeltlich gestellt hatte. Die Kleinen gewährten einen recht guten Anblick und wurden von ihren Eltern mit freudigen Blicken an der Landungsstelle, am grünen Thor, in Empfang genommen.

8 **Marienburg**, 13. Aug. Gestern Nachmittags 5 Uhr traf die **Strombau-Commission**, mit Herrn Strombau-Director Kozlowski an der Spitze, auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen", direct von Danzig kommend, hier ein. Nach dem Passiren der Schiffbrücke fuhr die Commission, in der Absicht bis Elbing zu gelangen, die Nogat stromab weiter, gelangte jedoch nur bis Blumstein (4 Kilometer unterhalb der Eisenbahnbrücke), wo der Dampfer trotz seines sehr geringen Tiefganges bei dem freilich gegenwärtig wieder sehr niedrigen Wasserstande der Nogat auf Sand gerieth, und mußte deshalb wieder hierher zurückkehren. Während die Commission den Dampfer hier verließ und noch Abends mit der Bahn nach Hause zurückkehrte, übernachtete der Dampfer hierselbst und fuhr heute früh 5 Uhr stromauf wieder nach Danzig zurück.

Braunsberg, 12. August. Die hiesigen städtischen Behörden hatten sich an das Hofmarschallamt mit der Bitte gewandt, den Kaiser bei der Durchreise am Montag, den 5. September, früh auf hiesigem Bahnhof begrüßen zu dürfen. Das Hofmarschallamt hat nun an den hiesigen Magistrat den Bescheid gelangen lassen, daß Se. Majestät mit Rücksicht auf die Strapazen der Reise von einer officiellen Begrüßung Abstand zu nehmen bittet. (Br. Krsbl.)

Literarisches.

Jahrbuch der Berliner Börse 1887/88. Ein Nachschlagebuch für Bankiers und Kapitalisten. Herausgegeben von der Redaction des „Berliner Actionär". (Berlin, Verlag von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn.) Die Herausgeber des vorliegenden Buches sind seit Jahren auf dem Gebiete der Finanzwissenschaft und Börsenjournalistik bestens accreditirt und haben mit unermüdlichem Fleiß ihr Werk schließlich, wie alle Fachleute zugestehen, zu einem unentbehrlichen Führer auf dem Kapitalmarkte gestaltet. Das Werk zerfällt in folgende Hauptabschnitte: Anleihen von deutschen Staaten, Provinzen, Kreisen und Gemeinden; landschaftliche Pfandbriefe; deutsche Lotterie-Anleihen; Anleihen fremder Staaten; Actien und Pfandbriefe der Banken; Actien, Stamm-Prioritäts-Actien und Obligationen der deutschen und fremder Bahnen; Actien der Versicherungs-Gesellschaften; Actien und Obligationen der Berg- und Hüttenwerke und der Industrie-Gesellschaften. Für jedes Papier sind die finanziellen Grundlagen so vollständig und anschaulich zusammengestellt, daß Jedermann dadurch leicht zu einem zutreffenden Urtheil über den Werth desselben gelangen kann.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. August. Professor Theodor **Mommsen** ist für das nächste Semester vom Ministerium beurlaubt und wird den ganzen Winter zum Zwecke umfassender Quellenstudien in England zubringen.

* [„**Mors Imperator**"] von Hermine von Preuschen übt fortwährend eine große Anziehungskraft aus; in den beiden ersten Tagen besuchten weit über 1000 Personen die Ausstellung in der Leipzigerstraße 43.

* [**Der Romanschriftstellerin Frau Emilie Flygare-Carlén**], welche in Stockholm ihren 80. Geburtstag feierte, gingen von nah und fern zahlreiche Glückwunschdepeschen und Briefe zu. Eine große Anzahl Freunde der Greisin erfreuten sie anläßlich der schönen Feier durch Besuche und Blumenspenden. Frau Carlén ist noch recht rüstig, doch hat ihre Sehkraft in den letzten Jahren stark abgenommen.

* [**Ein in der Luft schwebendes Mädchen**] erregte Sonntag früh in Altona ziemliches Aufsehen. Dasselbe schwebte an der Hinterwand des Hauses hin und her, bis von unten mehrere Personen hinaufliefen und das Mädchen durchs Fenster hereinzogen. Der Besitzer des Hauses, bei dem vor Jahren in einem anderen Hause ein Unfall beim Fensterreinigen sich ereignete, hatte nämlich an jeder Spiegelwand seines jetzigen Hauses einen Ring nebst einer Kette befestigen lassen und dem Dienstmädchen strenge anbefohlen, beim jedesmaligen Fensterputzen sich den an der Kette angebrachten Gürtel um den Leib zu legen, um dadurch vor einem Sturze aus dem Fenster geschützt zu sein. Wie vortrefflich eine solche Vorsichtsmaßregel ist, beweist dieser Fall.

Lübeck, 11. August. [**Ueber die Verhaftung des Rechtsanwalts Plessing**], die uns bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, schreibt man der „Voss. Ztg.": Der Fall, um den es sich handelt, ist ein so eigenthümlicher, daß man vor einem psychologischen Räthsel zu stehen glaubt. Der Verhaftete stammt aus einer der ältesten Familien Lübecks, ist mit den ersten Kreisen unserer kleinen Republik verschwägert und verwandt, besitzt ein ganz beträchtliches väterliches Vermögen, hat eine sehr wohlhabende Frau, mit der er in den glücklichsten Verhältnissen lebt, hat eine angenehme sociale Stellung, als Rechtsanwalt eine nicht unbedeutende Clientel — und gestern Nachmittag wird er wegen Diebstahls von, sage und schreibe, 600 M verhaftet. Vor mehr als Jahresfrist verstarb hier ganz plötzlich eine Wittwe Pölike, sie starb so plötzlich, daß man annahm, ihr sei Gift beigebracht worden. Wenigstens war ein solches Gerücht hier sehr stark verbreitet, weshalb sich auch die Behörde mit demselben beschäftigte. Man hatte Verdacht auf eine bestimmte Person geworfen, den Bräutigam der Wittwe, einen verhältnißmäßig noch sehr jungen Mann; bei der Untersuchung stellte sich jedoch die völlige Unschuld des Verdächtigen heraus. Zum Nachloßcurator des Erbes dieser Wittwe war nun der Rechtsanwalt Dr. jur. Philipp Plessing ernannt worden. Bei der Feststellung des Vermögens wurde sofort von den Verwandten derselben behauptet, das Erbe müsse größer sein, wiederum wurde der Bräutigam verdächtigt — es ließ sich aber auch nach dieser Richtung ihm nichts beweisen. Vermißt wurde von den Erben ein Staatspapier auf 600 M lautend mit Coupons, das man wiederholt bei der Verstorbenen gesehen hatte. Ungefähr 6 Monate nach dem Tode der Wittwe tauchte urplötzlich hier im Verkehr ein Coupon auf, der erst nachträglich von diesem Staatspapier abgetrennt sein konnte. Vielleicht konnte man auf die Spur des Diebes hierdurch kommen. Man suchte dem Ursprung der Ausgabe des Coupons nach, konnte ihn aber nicht entdecken. Man calculirte ganz richtig, als man annahm, daß der nunmehrige Besitzer des Staatspapiers auch wohl den nächstfälligen Coupon abtrennen und zu verwerthen suchen würde. Deshalb schwieg man, man leitete auch nicht das Mortificationsverfahren gegen das Papier ein, man wartete — und nicht vergeblich. Die hiesigen Bankiers wurden benachrichtigt — und so wurde entdeckt, daß Rechtsanwalt Dr. jur. Philipp Plessing den jetzt fälligen Coupon verausgabte. Es wurde Untersuchung eingeleitet und ihr Resultat war die gestern erfolgte Verhaftung des bisher hier so hoch angesehenen Mannes. Wie mit aller Bestimmtheit verlautet, leugnet der Verhaftete nicht, das betreffende Staatspapier an sich genommen zu haben. Er will dasselbe aber nachträglich bei einem zufälligen Besuche in der Wohnung der verstorbenen Pölike gefunden und es dabei, in der Absicht, es sofort an die Erbschaftsmasse abzuführen, zu sich gesteckt haben. Im Drange der Geschäfte habe er die Ablieferung zunächst vergessen, so lange vergessen, bis er die nunmehrige Herausgabe scheute, aus Furcht, daß ihm der Vorwurf gemacht werden könne, er habe das Papier von Anfang an unterschlagen wollen. Damit stimmt allerdings nicht, daß der Verhaftete sich nicht scheute, die Coupons zu seinem Nutzen zu verwerthen. Der Staatsanwalt beantragte gestern sofort die Verhaftung des Geständigen wegen Fluchtverdachts. Dr. jur. Philipp Plessing protestirte hiergegen, das Landgericht verordnete aber seine sofortige Festnahme und lehnte auch die von den Verwandten in Höhe von 10 000 M angebotene Caution ab. Da der Diebstahl resp. die Unterschlagung der Staatspapiere seitens des Verhafteten in der Eigenschaft eines Beamten erfolgt ist, dürfte der Fall in der nächsten Schwurgerichtssession zur Verhandlung kommen.

Graz, 12. August. Gestern hat hier ein Aufsehen erregender **Strafprozeß** gegen den **Frauenarzt** Dr. **Waldhäusel** begonnen. Der Herr hat zwar keine eigentlichen medizinischen Studien gemacht, aber doch — leider ist nicht gesagt: wo? — den medizinischen Doctortitel erworben. Er prakticirt seit 25 Jahren in Graz als „Specialist" und hat immer lebhaft in den Zeitungen den Tamtam geschlagen, war aber dabei schließlich mit seinen ärztlichen Collegen ganz auseinandergekommen und hatte einige Male auch mit dem Strafrichter zu thun bekommen. Die jetzige Anklage betrifft hauptsächlich eine lange Reihe von **Betrugsfällen**. Dr. Waldhäusel redete den Damen, die sich an ihn wandten, schreckliche Krankheiten auf, überredete sie dann zu Operationen „schmerzlos und ohne Messer" — wie es in seinen Reclamen heißt —, wies ihnen dann Stücke vor, die er ihnen angeblich herausoperirt, und nahm ihnen schließlich große ärztliche Honorare ab. Mehrere Damen haben dann schließlich bei ärztlicher Untersuchung zu ihrer Ueberraschung erfahren, daß sie überhaupt nicht krank gewesen, auch nicht operirt worden sind. Außer diesen Schwindelfällen werden dem Angeklagten noch mehrere Beschuldigungen grober Vernachlässigung seiner Patientinnen, durch die in einem Falle der Tod herbeigeführt sein soll, zur Last gelegt.

Brüssel, 12. August. Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des **Feuers im Hertogenwalde** besteht nicht mehr, jedoch dürften, nach der Ansicht Sachverständiger, bis zum vollständigen Erlöschen der Gluth **mehrere Wochen** vergehen. Zur Ueberwachung des Feuerherdes genügen die Forstwächter und Arbeiter, die Mitwirkung der Truppen ist unnöthig geworden.

ac. **Newyork**, 10. August. Eine große Zuschauermenge fand sich gestern in Rockaway, Newyork, ein, um den **Luftschiffer Baldwin** aus einem Ballon **von der Höhe einer Meile hinabspringen** zu sehen. Baldwin bediente sich für diesen Sprung eines **Fallschirmes**. Zuerst ging der Fall mit fürchtbarer Schnelligkeit von statten, da der Fallschirm sich nicht rasch genug öffnete, aber schließlich landete Baldwin unversehrt in den seichten Gewässern der Jamaica-Bai. Der Fall dauerte etwa 84 Secunden.

Schiffsnachrichten.

O M. **Konstantinopel**, 10. August. Als der Dampfer „Omania" kürzlich den Landungsplatz von Göztepe in der Nähe von Smyrna verließ, stieß er mit dem Dampfer „Miaolis" derselben Gesellschaft zusammen. Beide Schiffe, welche zusammen an 250 Reisende an Bord hatten, wurden schwer beschädigt; die „Omania" konnte noch das Land erreichen, „Miaolis" aber versank bald nach dem Zusammenstoße. Es war ein glücklicher Zufall, daß das Unglück sich in der Nähe vom Lande ereignete, so daß es einigen Fischerbarken möglich war, herbeizueilen und die Reisenden des sinkenden Schiffes zu retten.

Flores, 24. Juli. Die mehrerwähnte deutsche Brigg „Albert", von Charleston nach Rotterdam, welche am 9. Juli in leckem Zustande bei Corro ankerte, wurde dort am 14. d. wrack. Die Pumpen versagten, wie es scheint, den Dienst, und da das Wasser im Schiff zunahm und die Brigg auf dem Ankerplatze zu sinken drohte, sah man sich genöthigt, die Masten zu kappen und das Schiff auf Strand zu schleppen. Die hier geborgene Ladung bestand aus 4 0 Barrel Harz und 1153 Stäben. Das Harz wurde am Strande aufgestapelt und das Wrack für 195 350 Reis in Auction verkauft.

C **Newyork**, 11. August. Die aus 7 Personen bestehende Besatzung der britischen Brigg „Arthur" wurde von New-Orleanser Dampfer „Morgan City" auf hoher See gerettet und am 31. Juli in Newyork gelandet. Ein furchtbarer Sturm zertrümmerte am 26. Juli die Masten des „Arthur", schwemmte die Deckcajüten über Bord und füllte fast das ganze Schiff mit Wasser. 16 Stunden lang hatte die gerettete Mannschaft ohne Nahrung zubringen müssen.

Briefkasten der Redaction.

G. K. und O. R. hier: Zu privater Natur, um sich zu einer öffentlichen Besprechung zu eignen. Wir können nur Beschwerde an zuständiger Stelle empfehlen.

„Alter Abonnent G.": In Westpreußen ist das einzige derartige Institut die neue westpreußische Landschaft (Hauptsitz Marienwerder).

Standesamt.

Vom 13. August.

Geburten: Schiffsstauer Adolf Behrendt, S. — Militär-Invalide Georg Zielinski, S. — Schlossergesell Johann Albowski, T. — Maschinenbauer Eugen Rogotzki, T. — Feuerwehrmann Heinrich Schlicht, T. — Gärtner Julius Konkel, T. — Schiffszimmergesell Johann Peters, T. — Postassistent Emil Meißner, S. — Schornsteinfegergesell Heinrich Kotarski, S. — Arb. Franz Oehmke, T. — Schneidermeister Ferd. Jäkel, T. — Schlossergesell Eduard Liebert, S. — Unehelich: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Arbeiter August Anton Semrau und Anna Wilhelmine Koschlinski. — Militär-Invalide Josef Kuberski, hier, und Josefine Dombrowski in Zoppot. — Arbeiter Johannes Josef Schücke und Albertine Wilhelmine Eufrosine Jantzen, geb. Werner.

Heirathen: Friseur Richard Kunst aus Kiel und Valeska Antonie Held von hier. — Tischlergesell Richard Kirkowski und Anna Franziska Eichholz. — Schlossergeselle Johannes Otto Hermann Sommer und Emma Elisabeth Friederike Meißner. — Malergehilfe Richard Ferdinand Posselt und Maria Elisabeth Walpurgis Heyn. — Schiffszimmergesell Johann Jakob Strauß und Marie Charlotte Klebba.

Todesfälle: S. d. Töpfergesell Anton Potulski, 9 W. — Frau Marie Charlotte Hintz, geb. Panzer, 55 J. — Frau Auguste Franziska Krause, geb. Lietzau, 28 J. — Frau Ida Louise Keller, geb. Bohen, 68 J. — Eigenthümer Wilh. Albrecht, 74 J. — T. d. Maurergesellen Eduard Weber, 6 M. — S. d. Schlossergesell Otto Würm, 16 T. — Frl. Bertha Kowalewski, 48 J. — Wwe. Julianna Amalie Freundstück, 70 J. — T. d. Seefahrers Robert Baschke, 17 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 13. Aug. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 228⅛. Franzosen 182⅝. Lombarden 66½. Ungar. 4 % Goldrente fehlt. Russen von 1880 fehlt. Tendenz: sehr still.

Wien, 13. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 282,28. Ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: still.

Paris, 13. Aug. (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente —. 3% Rente 81,50. 4% Ungar. Goldrente 81 3/16. Franzosen 467,50. Lombarden 170,00. Türken 14,25. Aegypter 374. — Tendenz: fest.

London, 13. Aug. (Schlußcourse.) Consols 101 3/16. 4% preuß. Consols 104½. 5% Russen de 1871 95. 5% Russen de 1873 94⅜. Türken 14⅛. 4 % Ungarische Goldrente 80⅛. Aegypter 74. Platzdiscont 2¼ %. Tendenz: sehr ruhig. — Havannazucker Nr. 12 13¾, Rübenrohzucker 12½. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 12. August. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—175. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 126—132, russischer loco ruhig, 85—100. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl still, loco 42½. — Spiritus höher, ⅌ August 25¾ Br., ⅌ Sept.-Oktbr. 26 Br., ⅌ Novbr.-Dezbr. 26 Br., ⅌ April-Mai 25¾ Br. — Kaffee stetig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 5,95 Br., 5,85 Gd., ⅌ Septbr.-Dezbr. 6,10 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 12. August. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 5,90 Br.

Glasgow, 12. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 9 d.

Liverpool, 12. August. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: August 5 25/64 Verkäuferpreis, Sept. 5 11/32 do., August-Sept. 5 11/32 do., Sept.-Oktbr. 5 3/16 Werth, Oktober-Nov. 5 3/32 do., Novbr.-Dezbr. 5 1/16 Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar 5 3/64 Verkäuferpreis, Jan.-Februar 5 3/64 do., Febr.-März 5 1/16 do., März-April 5 5/16 d. do.

Newyork, 12. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,80¾, Cable Transfers 4,82¾, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 127⅜, Erie-Bahn-Actien 30½, Newyork Centralb.-Actien 108½, Chicago-North-Western-Actien 114½, Lake-Shore-Actien 94, Central-Pacific-Actien 36½, Northern Pacific-Prefered-Actien 55⅝, Louisville- u. Nashville-Actien 62½, Union-Pacific-Actien 55¾, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 81⅞, Reading- u. Philadelphia-Actien 55⅝, Wabash-Preferred-Actien 31, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 55½, Illinois-Centralbahn-Actien 118½, Erie-Second-Bonds 99.

Danzig, 13. August.

*** [**Wochen-Bericht.**] Das Wetter hat sich sehr verändert, die Luft ist kalt und öfterer anhaltender Regen behindert die Erntearbeiten. — Das Ausland zeigt für Weizen keinen Begehr, da überall die Ernte-Resultate abgewartet werden. Unsere Exporteure bleiben dieserhalb ziemlich unthätig und kauften nur frischen Weizen, theils angekommen, theils auf kurze Abladung auf Speculation, wobei sie Preise nach Möglichkeit zu drücken suchten. — Inländische Weizen wurden von Consumenten theils aus der geringen täglichen Zufuhr, theils vom Speicher zu schwach behaupteten Preisen gekauft. — Bezahlt wurde: inländischer Sommer- 134⁋ 172 M, hochbunt 131⁋ 172 M, zweijähriger hochbunt 151⁋ 174 M, polnischer zum Transit hellbunt 127/8⁋ 144 M, hochbunt 129/30⁋ 146 M, frischer russischer zum Transit rother 131, 135⁋ 132 M, hochbunt 134⁋ 133, 134 M, auf Abladung glasig 132⁋ 135 M. Regulirungspreis 142, 140, 138 M. Auf Lieferung inländischer ⅌ Sept.-Oktbr. 150, 150½, 151, 153 M bez., zum Transit ⅌ August 135 M, ⅌ Septbr.-Oktober 131/2, 132, 132½, 132 M, ⅌ Oktbr.-Novbr. 131½, 133½, 132 M, ⅌ April-Mai 138, 137½, 138, 138½ M, ⅌ Mai-Juni 139, 138½ M.

Das Angebot von Roggen betrug während der Woche ca. 300 Tonnen in frischer Waare und fand Aufnahme bei Consumenten und Speculanten. Preise haben sich für inländischen behauptet, während Transitwaare etwas billiger abgegeben werden mußte. Bezahlt wurde inländischer ⅌ 120⁋ 120, 126⁋ 104 M, polnischer zum Transit 126/7, 129⁋ 80 M. Regulirungspreis inländischer 102, 101 M, unterpolnischer 81, 80 M, zum Transit 80, 79 M. Auf Lieferung inländischer ⅌ Septbr.-Okt. 102½, 102, 102½, 100 M, ⅌ Novbr.-Dezbr. 106, 105½ M, ⅌ April-Mai 113½, 112½, 113½ M, unterpolnischer ⅌ August-Sept. 80½ M, zum Transit ⅌ Sept.-Okt. 78 M bez., ⅌ April-Mai 83. — Gerste frische kleine 111/2, 114/5⁋ 94, 100 M, russ. zum Transit Futter- 71, 72 M. — Hafer inländischer nach Qualität 91, 94, 98 M. — Inländische Futter-Erbsen 102 M, polnische zum Transit 93 M. — Rübsen war im Laufe der Woche schlank zu verkaufen und trat erst heute eine ruhigere Tendenz ein. — Raps fand an der hiesigen Oelmühle zu unverändert festen Preisen bereitwillige Aufnahme. Bezahlt wurde: inländischer 200, 203 M, polnischer zum Transit 186, 189 M, russischer zum Transit ohne Revers 185 M, Raps inländischer 201, 203 M, polnischer zum Transit mit Revers 188, 192 M, M, ohne Revers 183 M. — Spiritus hat in der abgelaufenen Woche eine starke Preissteigerung durchgemacht, welche lediglich auf speculative Käufe eines sich in Berlin gebildeten Haussee-Consortiums für Spiritus zurückzuführen ist. Es geht das Gerücht, daß man beabsichtigt, den Reichstag vor dem 1. Oktober einzuberufen, um den Passus bezüglich der am 1. Oktober zu erhebenden Nachsteuer zu ändern resp. zu streichen. Man vermuthet, daß die Nachsteuer ganz aufgehoben werden soll. Infolge dessen hat sich die Speculation des Artikels bemächtigt und bald werden wir in Berlin einen Corner für Spiritus, ähnlich demjenigen für Weizen in Chicago, zu verzeichnen haben. Infolge der inscenirten Preistreiberei sind wir nach dem Auslande nicht mehr im Rendement und neue Exportordres nicht zu erlangen. Die directen Brennereizufuhren haben mit Ende dieser Woche aufgehört. Die Aussichten für die neue Kartoffelernte sind recht günstig und die hohen Spirituspreise dürften Veranlassung bieten, den Brennereibetrieb so zeitig als möglich zu eröffnen. Einzelne Brennereien beabsichtigen auch bereits anfangs September den Brennereibetrieb zu beginnen. Im Laufe der Woche wurden ca. 50 000 Liter Spiritus zugeführt, welche zu täglich steigenden Preisen, mit 63 M ⅌ 100 Liter à 100 % anfangend, placirt wurden, blieb 68 M Br., 67 M Gd. Die hiesigen Lagerbestände betragen bei Spritfabrikanten und Exporteuren noch ca. 2 Millionen Liter.

Zucker.

Danzig, 13. August. (Privat-Wochenbericht von Otto Gerike.) In den letzten 8 Tagen zeigte der hiesige Markt eine ruhige und meist geschäftslose Tendenz, so daß die Notiz für Basis 88° nicht ein einziges Mal geändert zu werden brauchte. Für Nachproduct ist die Nachfrage eine regere, aus Mangel an Angebot ist aber auch hierin wenig gehandelt. Schlußtendenz ruhig, fest. Heutiger Werth ist 12 M incl. Sack ⅌ 50 Kilo Basis 88° ab Transitlager Neufahrwasser. Umgesetzt wurden: 2000 Centner Kornzucker à 12 M transito Basis 88°, 1000 Centner Nachproduct à 18,30 M franco Basis 75°.

Productenmarkt.

Königsberg, 12. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 131/2⁋ 160 M bez., rother russ. neu 134⁋ 130, 139⁋ 131,50 M bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländ. 125⁋ 101,25, 125/6⁋ 101,75, neu 119⁋ 97,50, 124⁋ 103,75, 126/7⁋ 106,75 M bez., russ. 126⁋ 78 M bez. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 91,50 M bez., kleine 91,50 M bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo 92, 94 M bez. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße russ. 88,75, 91,50 M bez., graue 88,75, russ. 86,50 M bez. — Bohnen ⅌ 1000 Kilo 117,75, russ. Schweine- 106,50 M bez. — Leinsaat ⅌ 1000 Kilo hochfeine russ. 171,50 M bez. — Rübsen ⅌ 1000 Kilo bes. 180,50 M bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter % ohne Faß loco 67 M Gd., ⅌ August 67½ M Br., ⅌ Septbr. 68 M Br., nach Schluß: nächstwöchentliche Lieferung 67½ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. August. Wind: W.

Gesegelt: Aurora (SD.), Engelsen, Algier, Holz. — Lady Blessington, Larsen, Philadelphia, alt Eisen und leere Fässer. — Black Sea (SD.), Murrow, Greenock, Holz und Güter. — Sophie (SD.), Garbe, Hartlepool, Holz.

Retournirt: der Friede, Biedenweg.

Im Ankommen: 1 Logger.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Geheimrath Dr. v. Pastan u. Familie a. Dresden. Frau Rittergutsbesitzer Lunitz a. Hohenthal. Okroy n. Gem. a. Kirchen. Assistent Rose a. Berlin. Director Langenfeld a. Hannover, Baumeister Weiß a. Hannover, Architect Neumann a. Berlin, Inspector Faust a. Rätz. Hecker a. Stuttgart, Ballo a. Berlin, Zimmermann a. Nürnberg, Gosewisch a. Hamburg, Sturm a. Dresden, Behrend a. Frankfurt, Kaufleute.

Hotel du Nord. Frl. Baus a. Hamburg. Frau Volck a. Dorpat, Staatsräthin. Frau Rentière Boguska a. Warschau. v. Krechowski a. Lemberg, Redacteur. Rogge, Nieten a. Zoppot, Unter-Lieutenants z. S. Musculus, v. Möllern, Coßmann a. Zoppot, Lieutenants z. S. Dr. Groppe a. Zoppot, Stabsarzt. Arbenz a. Berlin, stud. chem. Frau du Bois a. Lucoschin, Graf v. Kayserling a. Schloß Neustadt, Rittergutsbesitzer. Zawada a. Riesenburg, Major. v. Niebelschütz a. Metschlau, Rittmeister a. D. Dr. phil. Friedheim a. Berlin. Lewy a. Paris, Werenfels a. Neufchatel, Saulmann, Baum, v. Biema a. Berlin, Dinkelspühler a. Fürth, Goldstein a. Elbing, Mühlhausen a. Bonn, Herlyn a. Bremen, Lindauer a. Göppingen, Löwenstein a. Pforzheim, Ackermann a. Remscheid, Gurau und Friedländer a. Berlin, Eisenheimer a. Mainz, Rosenfeld u. Kordes a. Thorn, Rupé u. Werichau, Kaufleute. Heyse a. Petersburg.

Hotel drei Mohren. Böttcher a. Elbing, Lieutenant. Hirsch a. Flötenstein, Theologe. Ackermann a. Hamburg, Postsecretär. Nahgel a. Hamburg, Noafeld a. Neumark, Driessen, Tietsch, Kaminski und Michalowicz a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Schweizer Pracht-Diorama.

Die Abschieds-Vorstellungen beginnen Montag. 15./18. August Schweiz I., 19./21. August Paris, 22./24. August Schweiz II. und Pyrenäen, 25./27. August Rheinlande, 28./30. August Belgien und Oesterreich, 31. August–2. September Italien und Schweiz III.

Für den mir während 2er Monate zu Theil gewordenen zahlreichen Besuch verbindlichst dankend, lade ich das verehrte Publikum zu den Abschieds-Vorstellungen ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

F. W. Düll aus Zürich. (4825

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung einer unterirdischen Röhrenleitung in Langfuhr im Zuge der Danzig-Lauenburg-Stettiner Provinzial-Chaussee, soll

a. die Lieferung und Verlegung von 180 lfd. m. 30 cm weiten Cementröhren und die Herstellung von 3 Bildbrunnen aus 1 m weiten Cementröhren,

b. die Lieferung von 24,5 cbm feinem Kies und 31,5 cbm Pflastersand, und

c. die Ausführung von 210 qm Rinnsteinpflaster,

im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf Sonnabend, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in meinem Bureau Neugarten Nr. 23/24 anberaumt. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind mir bis zur gedachten Stunde einzureichen und können Anschlag und Bedingungen während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden. (4853

Danzig, den 11. August 1887.

Der Landes-Bauinspector.

Breda.

Auction

im städtisch. Leihamt zu Danzig, Wallplatz Nr. 14

Montag, den 22., Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. August cr., Vormittags von 9 bis gegen 1 Uhr mit verfallenen Pfändern, welche innerhalb Jahresfrist weder eingelöst noch prolongirt worden sind — von Nr. 19 734 bis Nr. 42 400 — bestehend in Herren- und Damenkleidern, Pelzsachen, diversen Zeug- und Leinwand-Abschnitten, Stiefeln, Schuhen, metall. Hausgeräthen etc. (4717

Danzig, den 18. Juni 1887.

Der Magistrat.

Leihamts-Curatorium.

Mobiliar-Auction

Hundegasse Nr. 122, parterre.

Dienstag, den 16. August, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage: 1 überpolsterte Garnitur, Sopha, 2 Fauteuils, Rips, 1 Ripscauseuse, 1 Schlafsopha, 3 Sophatische, 2 mahagoni Kleiderspinde, 1 birkenes zerlegbares Kleiderspind, 2 Vertikows, 1 Damenschreibtisch, 1 mah. Speisetafel (3 Einl.), 1 eschene dito 7 Einlagen, 12 mah. Rohrlehnstühle, 6 offenlehnige, 6 Fluchtstühle, 2 birk. Bettgestelle mit Springfeder-Matratzen, 2 Bettschirme, grüne Gardinen, 1 mah. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische mit Marmor, 4 Bilder, 1 Kleiderständer, 1 Regulator, 2 Satz Betten, 1 Notenetagere, 2 Spiegel, 2 Teppiche, Figuren, Blumentisch, 1 Speiseausziehtisch u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen, wozu einlade

A. Olivier, Auctionator u. Taxator.

Bureau Häkergasse 1.

Frische Ananas

vorzügliche Früchte

empfiehlt

J. G. Amort Nchf.

Hermann Lepp.

Manöver-Conserven

in reichhaltigster Auswahl

empfiehlt (4867

J. G. Amort Nchf.

Hermann Lepp.

Bengal. Flammen

in prachtvollen Farben,

Feuerwerk

in großer Auswahl,

Luftballons,

ferner

Salon-Feuerwerk,

völlig gefahrlos, empfiehlt billigst

Carl Paetzold

Hundegasse 38 Ecke der Melzergasse

Constantin Ziemssen's Pianoforte-Magazin.

Pianinos und Flügel

von renommirtesten Fabriken zu billigsten Preisen. 5jährige Garantie.

Annahme alter Instrumente in Zahlung. (4654

August Momber, Danzig, Langgasse 60, gegründet 1836.

Preisverzeichnis von gewebten Unterkleidern.

Ungebleichte baumwollene Herrenhosen: ganz leicht 1 M. 75 ₰ — 2 M. 20 ₰; mittelschwer 3 M. — 3 M. 70 ₰; schwer 3 M. 20 ₰ — 4 M. 50 ₰; dick 1 M. 70 ₰ — 2 M.; leicht und fest 4 M. — 5 M. 50 ₰; schwer und extraschwer, beste Qualitäten, 3 M. 80 ₰ — 5 M. 40 ₰; Reithose 4 M. 75 ₰ — 6 M.

Farbige baumwollene Herrenhosen: leicht 2 M. 10 ₰ — 2 M. 80 ₰; schwer 2 M. — 2 M. 70 ₰.

Melierte halbwollene Herrenhosen: mittelschwer 2 M. 80 ₰ — 3 M. 50 ₰; extraschwer 6 M. — 6 M. 60 ₰.

Ganzwollene melierte Herrenhosen: leicht 4 M. 20 ₰ — 5 M.; mittelschwer 5 M. — 6 M. 50 ₰; schwer 3 M. 50 ₰ — 4 M. 75 ₰; 5 M. 50 ₰ — 7 M. 25 ₰; 6 M. 75 ₰ — 9 M. 50 ₰; extraschwer, fein 8 M. — 11 M.

Reinseidene starke Herrenhosen: 17 M. — 19 M.

Ungebleichte baumwollene Herren-Unterjacken: dünn 1 M. 35 ₰ — 2 M.; leicht und fest 3 M. 80 ₰ — 5 M.; mittelschwer 2 M. 60 ₰ — 3 M. 40 ₰; schwer 3 M. 20 ₰ — 3 M. 80 ₰.

Melierte baumwollene leichte Herren-Unterjacken: 1 M. 80 ₰ — 2 M. 20 ₰.

Baumwollene Netzjacken: 1 M. 60 ₰ — 2 M. 20 ₰.

Baumwollene Filetjacken: 90 ₰ — 1 M. 10 ₰; extrafein 2 M. — 2 M. 40 ₰.

Weiße Vigogne-Herren-Unterjacken: leicht, fein 3 M. 75 ₰ — 5 M.; schwer 5 M. 25 ₰ — 7 M.

Weiße wollene Herren-Unterjacken: 4 M. 50 ₰ — 6 M. 25 ₰.

Melierte Vigogne-Herren-Unterjacken: dünn 1 M. — 1 M. 20 ₰; mittel 2 M. 20 ₰ — 3 M. 80 M.; extrafeine 3 M. 30 ₰ — 4 M. 50 ₰.

Melierte wollene Herren-Unterjacken: fein 3 M. 50 ₰ — 4 M. 60 ₰; 4 M. 50 ₰ — 6 M. 90 ₰; mittelschwer 3 M. — 4 M. 30 ₰; 4 M. 40 ₰ — 6 M. 50 ₰; 5 M. — 6 M.; schwer 7 M. 25 ₰ — 8 M. 50 ₰; extraschwer 8 M. — 11 M.

Seidene Herren-Unterjacken: leicht 10 M. 50 ₰ — 13 M. 50 ₰; schwer 15 M. bis 18 M.; Filet 6 M. — 6 M. 50 ₰.

Halbwollene lange Herrenhemden, meliert: 3 M. 75 ₰ — 4 M. 50 ₰.

Seidene lange Herrenhemden: 15 M. 50 ₰ — 18 ₰.

Gebleichte feine baumwollene Damenjacken: 1 M. 40 ₰ — 1 M. 75 ₰.

Melierte feine baumwollene Damen-Unterjacken: 1 M. 80 ₰ — 2 M.

Baumwollene Filet-Damen-Unterjacken: 1 M. 25 ₰, fein 2 M. 25 ₰ bis 2 M. 75 ₰.

Weiße Vigogne-Damen-Unterjacken: 3 M. — 4 M.

Melierte Vigogne-Damen-Unterjacken: 1 M. 50 ₰ — 1 M. 80 ₰, 2 M. 80 ₰ bis 3 M. 90 ₰.

Weiße wollene Damen-Unterjacken: leicht u. schwer 4 M. 50 ₰ — 6 M. 50 ₰.

Melierte ganz wollene Damen-Unterjacken: mittelschwer 2 M. 40 ₰ — 3 M. 50 ₰; fein 4 M. 25 ₰ — 5 M. 35 ₰; schwer 4 M. 55 M. — 5 M. 40 ₰.

Seidene Damen-Unterjacken: 8 M. — 10 M. 50 ₰.

Lose gewebte, enganschließende Damen-Untertaillen mit kurzen Aermeln: wollene, weiß und farbig 1 M. 60 ₰ — 2 M., 3 M. — 3 M. 50 ₰; seidene 4 M. 75 ₰ — 5 M. 25 ₰.

Die vorstehend angeführten Sorten sind stets in den verschiedenen Größen am Lager; die Preise sind oben für die kleinste und die größte Nummer notiert.

Kinder-Unterhosen und Jacken sind in verschiedenen Qualitäten auf Lager und sind in jeder Qualität zu liefern.

Normalhemden für Herren, Damen und Kinder, Normaljacken, Normalhosen, Normal-Nachthemden rc. rc. System Prof. Dr. Jäger, in dem anerkannt besten Fabrikat der Firma **Wilh. Benger Söhne** in Stuttgart sind stets in reicher Auswahl auf Lager und werden zu Original-Fabrikpreisen abgegeben.

Bei Bestellungen von außerhalb ist die Angabe der Körpermaße erwünscht.

Verkauf gegen Baarzahlung. Bei Beträgen von M. 10 und darüber werden 2 % Rabatt vergütet. 4776

Circus G. Schumann.

Montag, den 15. August, Abends 7½ Uhr:

Grosse Vorstellung.

In beiden Vorstellungen Reiten u. Vorführen der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde, sowie Auftreten sämmtlicher Künstler u. Künstlerinnen. Alles Nähere Plakate und Austragzettel.

G. Schumann, Director.

Mein Aufenthalt hier ist nur von kurzer Dauer.

Taschentücher-Offerte.

500 Dtzd.

weißleinene Taschentücher in allen Größen, theilweise mit ungleichen Borten, bedeutend unter sonstigen Preisen.

Potrykus & Fuchs,

Große Wollwebergasse 4. (4524

L. Lithander,

Militair-Effecten-Fabrik,

Danzig,

Hundegasse No. 15, vis-à-vis der Post,

empfiehlt sich zur Lieferung in kürzester Zeit von allen vorkommenden

Staats-Uniformen

nebst den dazu gehörigen Effecten unter mäßigster Preisberechnung.

Vorhandene Stickereien werden ergänzt und renovirt, soweit dieses mit der Vorschrift sich vereinbaren läßt. (4863

Preislisten und Anweisungen zum Maaßnehmen gratis u. frco.

Langgasse 24.



Langgasse 24.

Zacherlbräu München.

Gebr. Schmederer,

Actienbrauerei.

Special-Ausschank in Danzig

Langgasse No. 24.

Abgabe in Gebinden. (4768

Spirito Sangiorgio

aus Mailand

beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß derselbe mit seinem seit 36 Jahren allgemein bekannten und hier zum 12. Male zum Dominik ausgestellten

Großen Schmucklager

der feinsten und neuesten Bijouterien, welches noch nie so reichhaltig wie dieses Mal, den Dominik in Danzig bezogen hat. Eine große Auswahl in allen Neuheiten, besonders in **Corallen, Granaten, Cameen, Amethysten, Simili, Marins-Steinen etc. etc.,** ebenso **Broches, Ohrringen, Armbändern, Haarnadeln etc.** vorhanden. Außerdem eine große Auswahl in

Damen- und Herren-Uhrketten,

ferner Colliers

in allen Sorten in Gold, Silber, echter Tallois, Double. Nickel rc. für deren Haltbarkeit garantirt wird.

Die große Bude befindet sich **wie bisher auf dem Holzmarkt** und ist mit obiger Firma versehen. Die bekannte reiche Ausschmückung der Bude und die reiche Ausstellung an Schmuckgegenständen wird jeden geehrten Besucher für die Mühe entschädigen.

Hochachtungsvoll zeichnet

Spirito Sangiorgio.

Altes Gold und Silber wird als Zahlung zum höchsten Werth angenommen. (4745

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin,

bestehend seit 1839 unter besonderer Staatsaufsicht.

Altersversorgungen durch sofort oder später beginnende **feste Leibrenten** auf die Lebenszeit einer oder zweier Personen mit Anspruch auf Dividende. Namentlich empfehlenswerth für alleinstehende Personen zur Aufbesserung ihrer durch den allgemeinen Zurückgang geschmälerten Einnahmen. — **Erziehungs- und Studienrenten.** — **Aussteuer-Versicherung** mit und ohne Rückgewähr. — Daneben unbestimmte, nach den Rechnungsergebnissen **steigende Renten** durch Einlagen zur Jahresgesellschaft 1887.

Auskunft und Prospect unentgeltlich durch

P. Pape, Haupt-Agent,

4850) **Danzig,** Ankerschmiedegasse No. 7.

Kefir,

täglich frisch, mit echten Pilzen dargestellt, empfiehlt für Magenkranke und Reconvalescenten d. „Elephanten Apoth.", Breitg. 15.

Potrykus & Fuchs,

Danzig,

4, Große Wollwebergasse 4,

Bettfedern-Handlung

en gros **en detail**

empfehlen ihr großes Lager gut gereinigter

Bettfedern und Daunen

zu äußersten Preisen.

Die Preise verstehen sich für ½ Kilo franco ohne Berechnung von Verpackung gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Wildfedern

0,50, 0,60, 0,75, 0,90 M.,

Entenfedern

0,90, 1,00, 1,25 M.,

Enten-Halbdaunen

1,50, 1,60, 1,75 M.,

Graue Daunen

2,00, 2,25, 2,75, 3,00,

Gänse-Rupf-Federn zu Unterbetten

1,50, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50, 4,00 M.,

Gänse-Schleiß-Federn zu Oberbetten und Kissen

2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50 M.,

Weisse Daunen

4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 7,00 bis 10,00 M.,

Eiderdaunen M. 30,00.

Für Wiederverkäufer Extra-Preise.

Mit Proben stehen wir franco zu Diensten.

Politur-reinigung!

Das **Beste** Möbel stets blank zu erhalten und selbst alten völlig blind gewordenen Möbeln nach ein- bis zweimaligem Gebrauch den Glanz eines neuen Stückes wiederzugeben.

Nur echt zu haben im

Möbel-Magazin

von

S. Eifert,

Langgasse 24.

Alleinverkauf für Ost- u. Westpreußen.

1 Flasche 1 M., 5 Fl. 4,75 M., 10 Fl. 9 M. Nach außerhalb unter Nachnahme des Betrages.

Geschäftshaus

in einer Provinzialstadt, 12 000 Einwohner, Bahnstation, Gymnasium, in welchem seit vielen Jahren eine **Restauration, Schank- u. Fremdenverkehr** mit gutem Erfolge betrieben wird, auch eignet sich das Haus seiner guten Lage wegen zu jedem andern Geschäft, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, oder auch gegen ein Haus in Danzig zu vertauschen.

Gef. Adressen unter Nr. 4842 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Tombank und Repositorium wird zu kaufen gesucht. 2 Mtr. ungefähre Breite.

Offerten unter 4864 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Hypothekenkapitalien

a 4 % offerirt P. Pape, Ankerschmiedeg. 7.

---

10 000 Mark

a 5 % zweitstelliges Darlehn, innerhalb ⅗ der Feuer- u. unter d. Hälfte der Werth-Taxe, auf ein neuerbautes, gut rentirendes Wohn- und Geschäftshaus und

6000 Mark

a 5 % erststelliges Darlehn, auf ein ländliches Gasthaus, Werthtaxe 15 000 M. werden gesucht durch

Theod. Pantzlaff,

Dirschau. (4774

Eine erststell. Hypothek

auf ein Grundstück in bester Stadtgegend von Mk. 13 500 ist zu 4 % pro Anno zu übernehmen. Nur Selbstdarleiher wollen ihre Adressen unter 4843 in der Exped. dies. Ztg. einreichen.

Getreidebranche!

In Berlin ansässiger Agent mit **Prima-Referenzen** sucht die **Vertretung** leistungsfähiger Firmen der **Getreidebranche.**

Gefäll. Offerten sub **K. C. 2154** an **Rudolf Mosse,** Berlin C., Königstraße Nr. 55 erbeten. (4602

Per 1. October suche zur Führung meiner Wirthschaft eine **tüchtige angenehme Wirthin.**

Adressen unter 4694 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Eintritt oder per 1. September wird eine

Directrice

für feine Mäntel-Confection

zu engagiren gewünscht.

Gefl. Offerten sub K. 16 284 an **Haasenstein & Vogler, Danzig, Johannisgasse 36.** (4779

Suche per sofort für meine **Colonialwaaren-Handlung u. Destillation**

einen tüchtigen Gehilfen.

C. Marquardt.

Pr. Friedland, im August 1887.

Einen Uhrmachergehilfen engagirt **Gradke,** Fleischergasse. (4844

Heumarkt 5

ist eine **Wohnung,** bestehend aus 7—8 Stuben u. eigenem Garten, z. Oct. zu verm. Besichtigung von 12—2 Uhr.

---

4. Damm 6 ist die 1. Et. v. 5 Stuben z. Oct. z. verm. Näh. von 11—1 im Comtoir.

Zoppot — Winterwohnung,

best. aus 3 Stuben, 2 Kab. u. Zubehör. Näh. das. Rickertstraße 13 oder Pommerschestraße 12 part. (4862

Vorstädt. Graben 12/14 Ecke Fleischergasse, ist per 1. Oct. cr. 2 Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, zum Preise von 1300 Mark zu vermiethen.

Zu erfragen Fleischergasse 1 im Laden. (4845

Langgarten 43 ist eine herrschaftliche Wohnung mit Badeeinrichtung, sämmtlichem Zubehör und Eintritt in den Garten zu vermiethen. Besichtig. von 10—12 Vor- u. 4—6 Uhr Nachm.

Herrschaftliche Saal-Etage, **Lastadie 39 a.,** 7 Zimmer, Mädchen- und Badestube und sonstiges Zubehör, per 1. Octbr. oder früh. zu verm. Besichtig. v. 10—1 u. 3—5 Uhr. Näh. v.

Langgasse 51 ist die **erste Etage,** zur **Wohnung** oder zum **Geschäftslocal** passend, ganz **neu decorirt, billigst** zu verm.

A. Hermann Nachfl.,

V. Grylewicz. (1952

Langgasse 57/58

ist eine neu decorirte

Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, zum ersten Oktober zu vermiethen.

Näheres bei **H. Ed. Axt.** (4529

Eine herrschaftliche Wohnung,

das ganze Haus Langgarten Nr. 39, 8 Zimmer enthaltend, ist pr. 1. October zu vermiethen. (4182

A. Bauer.



Kaufmännischer Verein von 1870

Der für heute geplante Ausflug nach Oliva findet des ungünstigen Wetters wegen **nicht** statt.

4859) **Der Vorstand.**

Schweizer Diorama.

Amerika

heute zuletzt.

Ostseebad Zoppot.

Kurgarten.

Sonntag, den 14. August 1887:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kurkapelle unter Leitung des Kapellmstr. Hrn. C. Riegg.

Kassenöffnung 4¼ Uhr Nachm.

Anfang 5¼ Uhr.

Entree à Person 50 ₰, Kinder 10 ₰.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich, außer Sonnabends:

Großes Militair-Concert

Entree Wochentags 10 ₰, Sonntags 25 ₰. **H. Reissmann.**

NB. Abonnements-Billets für die Concerte der Saison an der Kasse zu haben. (1945

Ostseebad Brösen.

Heute Sonntag, vor Abmarsch zum großen Manöver:

Letztes Militär-Concert.

Freundschaftl. Garten.

Auch bei ungünstigem Wetter

Sonntag, den 14. August:

Vorletzte Soirée,

Montag, den 15. August:

Abschieds-Soirée

der

Leipziger Sänger.

Link's Garten

Olivaer Thor 8.

Montag, den 15. August 1887:

Großes Abschieds-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Westpreuß. Feld-Artill.-Reg. Nr. 16. Anf. 6 Uhr. Entree 10 ₰. **A. Krüger.**

Kaiser-Passage,

großes Restaurant,

Sehenswerth,

Milchkannengasse Nr. 8,

empfiehlt hochfeine Küche zu billigsten Preisen bis **Nachts 2 Uhr.** Orig.-Ausschank der Königl. Staatsbrauerei Weihenstephan, München u. Braunsberger Bergschlößchen, Böhmisches.

4198) Ergebenst

O. Schenck.

Milchpeter.

Meine Kegelbahn habe ich noch zwei Tage in der Woche unbesetzt. (4688

Hugo Krogoll.

Eugen Bieber,

Uhren- und Ketten-Lager rc.

Reparaturwerkstätte Breitgasse 74.

Nähe des Krahnthores. (4852

Hierbei Modenblatt Nr. 4 und unsere Beilage zu Nr. 16608.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 16608 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 14. August 1887.

Die Oxhöfter Kämpe und ein Landungmanöver.

Die Ankündigung des letzteren hatte mich neben anderen Schaulustigen nach Steinberg und Gdingen geführt. Mit der sogen. Generalidee der Uebung will ich den geehrten Leser verschonen, denn ich bin weder in das Geheimniß der Disposition eingeweiht worden, noch gehörte ich zu den klugen und scharfsinnigen Strategen unter den Zuschauern, die alles genau wußten. Es schien mir nur so viel einfach klar, daß man jenseits des Dorfes im Westen einen Gegner anzugreifen und sich die Rückzugslinie nach den Böten unter dem Schutze des Feuers der in der Bucht auf etwa 2/5 Meilen Entfernung vor Anker befindlichen 4 Schiffe frei zu halten hatte.

Es ging ganz ohne Knalleffecte ab, wahrscheinlich um Sr. Majestät Pulver für ernstere Fälle zu sparen, — nicht ohne lebhaftes Bedauern der zugereisten Schaulustigen und der lieben Dorfjugend. Die ging denn aber doch nicht ganz leer aus, da sie in den tambours battants und den Signalhornisten einen Gegenstand der Bewunderung fand, — wie die Dorfschönen den übrigen in den kräftigen Gestalten und den blühenden, heiteren Gesichtern unserer bis an die Zähne bewaffneten jungen Seeleute. In völliger Verkennung des Ernstes der Situation wollten sie freilich vor Lachen bersten, wenn die schmucken jungen Offiziere und Kadetten im Baß oder trompetenhellen, mitunter überschnappenden Tenor die Commandorufe ertönen ließen. Nun gar die vier netten Landungskanonen, die zwar auf gewachsenem Boden leicht, im tiefen Seesande aber sehr schwer rollten, trotz der 12 bis 15 vorgespannten kräftigen Leute. Die Herren Aerzte mit ihren Heilgehilfen, die Krankenträger mit den Bahren — alles unter dem Zeichen des rothen Kreuzes — hatten ja heute glücklicherweise weder mit Verwundeten, noch mit Maroden zu thun, denn das Wetter war kühl und die Anstrengung bis auf die der armen Geschützzieher — nicht gar groß. Das Dorfgefecht gegen den unsichtbaren Feind verlief nach allen taktischen Regeln, in welchen sich unsere Seeleute ebenso sicher bewegten, als wenn sie geborene Infanteristen bezw. Feldartilleristen gewesen wären. — Compagnie und Zugcolonnen, vorgezogene Schützen, Unterstützungstrupps, Vorhut, Nachhut, Spitzen und Patrouillen, — alles war ganz regelrecht und verständlich, — auch die wohlgefüllten Frühstückskörbe der Herren Offiziere, während die Mannschaften neben den zusammengesetzten Gewehren und den aufgeprotzten Kanonen verstohlen einige heimliche Marketender in Anspruch nahmen, denn officiell werden sie nicht geduldet. Der gefährliche Moment, wo der Feind in der linken Flanke die Rückzugslinie bedrohte und nur durch schnelle Frontveränderung in respectvoller Entfernung gehalten werden konnte, war glücklich vorüber. Heiterkeit und Siegesfreude gaben dem bunten Strandbilde, mit den beflaggten Böten, den Zuschauern aus Stadt und Land, zu Fuß, zu Wagen und, es darf nicht verschwiegen werden, — auch zu Pferde, (beim Manöver in der engen Dorfstraße wurden sie mitunter fürchterlich), ein reges Leben.

Um 10½ Uhr war alles vorüber; die Einschiffung in etwa 24 Böten, einschließlich zweier recht großen für die Kanonen, — weniger interessant wie die Ausschiffung im gedachten feindlichen Feuer, — ging ruhig und sicher von statten, und bald bot der Strand das gewöhnliche Alltagsbild dar. — Als die Leute mühsam und keuchend zwei Geschütze von einem Hügel zum anderen, etwa 400 Schritte weit durch den tiefen Sand zogen, — fiel mir aus alter Praxis ein, daß das Hilfsmittel von einigen untergelegten, immer wieder aufzunehmenden Laufplanken hier beim bloßen Transport — zur Schonung der Leute nicht übel wäre. — Bei dem frischen Wetter und der wechselvollen, oft prächtigen Beleuchtung kam mir der glückliche Gedanke einer abermaligen Küstenwanderung über die 87 Mtr. höher liegende Oxhöfter Kämpe (s. S. 8 und 174 m. Wanderungen durch das westpr. Hochland). Sollte der geehrte Leser noch nicht so beneidenswerth glücklich gewesen sein, das Büchelchen zu lesen, so möge er gefälligst aus der nachfolgenden Wanderskizze das, was ihm interessant genug erscheinen sollte, gütigst entnehmen und entschuldigen, wenn dabei meine unbedeutende Person mehr als gebührend eingeflochten wird, denn ich gehöre nun einmal nicht zu den Meistern stilvoller Schilderungen. Einige hundert Schritte von dem guten Gasthause in Oxhöft, wo ich mich gestärkt (ich meine das größere, mit Kramladen und freundlicher Gaststube nebst zuvorkommender Bedienung), fast auf der äußersten, etwa 100 Fuß über den Strand ragenden, steil abfallenden Küstenspitze, mitten unter wohlangebauten fruchtbaren Feldern, liegt das Bliesenhaus mit dem nicht hohen Leuchtthurm. Ist man schwindelfrei, so kann man auf dem festgewachsenen Lehmboden bis dicht an den die Tiefe fast überdachenden Rand gehen und genießt hier eine entzückend schöne Aussicht. Im Vordergrunde der sandige und steinige Strand, welchen die selten rastende Meereswelle bespült, weithin über die blaugrüne, von weißen Kämmchen bedeckte Wasserfläche bis zur hellbeleuchteten Dünenküste der Halbinsel Hela, um deren Spitze Dampfer und Segler ziehen und kommen. Der nur 2½ Meilen entfernte Leuchtthurm erscheint im hellen Sonnenlichte zeilweise fast greifbar. Ueber die flache und moorig-torfige Ebene von Gdingen, über die Steinberger bebauten Höhen, an Adlershorst (Redlau) vorüber schweift der Blick zum sanft gebuchteten weiteren Strande und zur vorspringenden Westerplatte, — den Moolen von Neufahrwasser mit ihrem Leuchtthurm —, weit hinaus an die Küsten der Nehrung bis zu den hohen Dünen von Schiewenhorst, und ruht in der Ferne erst auf dem graubläulichen Horizont der Haffhöhen und auf den Thürmen unserer alten, an Schönheiten so reichen Vaterstadt, deren Wohlstand leider abnimmt, deren Prachtbauten im umgekehrten Verhältniß aber zunehmen. Das liebliche Zoppot ist dem Auge verborgen hinter der schroffen Küstenecke von Redlau, aber über diese hinweg nach SW. und W. schweift der Blick über die grünen und hellgelben Gefilde der breiten Thalebene zu den waldigen Bergen des Kl. Katzer Thales und der Kielauer Forst. Auf der Rhede und in der schützenden Gdinger Bucht, da wo im August und September des denkwürdigen Jahres 1870 die französische Ostseeflotte sichtbar war, gegen die bei Heubude noch schnell im Dünendamme ein paar Batterieen erbaut wurden und welche Böte zum friedlichen Einkauf von Hühnern und Eiern ans Land schickten, liegen jetzt ruhig und majestätisch unsere iron clads und unsere wooden walls, denen wir den Schutz unserer Küsten fast mit demselben Vertrauen überantworten, wie unserem tapferen und siegreichen Kriegsheere den unserer Grenzen. Bald mußte die feindliche Flötte vor 17 Jahren unsere Gewässer verlassen, um ihre zuverlässige Bemannung zur Vertheidigung von Paris abzugeben, nicht aber, wie in einer Erzählung von der kühnen Nymphe mit etwas zu starker Betonung gesagt wird, in Folge des kecken, nächtlichen Ausfalles jenes leichten Schiffes, unter dem Schutze der wachsamen Batterien auf der Westerplatte 2c. — Dem braven Führer (Corvetten-Capitän Weickhmann), einem Kinde unserer Nehrung, gelangen ja später noch mehrere erfolgreiche Coups an der feindlichen Weltmeerküste, und sein Name wie der seines jetzt ausgeschiedenen Schiffes bleiben sicher unvergessen. — Doch zurück zu unserer Oxhöfter Kämpe mit dem fruchtbaren Lehmboden, über dessen Oberfläche sich, soweit das Auge reicht, gesegnete Felder ausbreiten. Der Roggen wird eingeheimst und die reife Gerste, während die Weizenfelder, — die Sommerung, der Hafer, die Kartoffeln und stellenweise auch der Flachs, ihrer vollständigen Reife entgegengehen. Gott segne des Landmanns Fleiß, seine Arbeit und Mühe und erleichtere ihm die vielen kleinen und großen Sorgen, mit denen er zu kämpfen hat, wie auch andere Stände, unter der Zeiten Druck. Wir haben ja Alle ein gemeinsames Interesse: das Wohl und Gedeihen unseres theuren Vaterlandes. — Nun schweift mein Blick in ruhigem Wohlgefühle nordwestlich über stattliche Dörfer und Güter, bis zur fernen, noch höheren und fruchtbareren Putziger Kämpe, er dringt in den äußersten Winkel des Wycks, dahin, wo die zerklüfteten Ränder und Dünen der Schwarzauer Kämpe dem brandenden offenen Meere ihren hohen, mit Steinblöcken durchsetzten Lehmwall entgegensetzen, — wo ebenfalls wohlhabende Güter und Dörfer, aber auch ärmere Fischerorte am rohr- und schilfbewachsenen Ufer und an der sandigen Meeresküste sichtbar werden, wenn wir weiter wandern bis zur Leuchtthurmhöhe von Rixhöft, lieber Leser. Ich gehe aber jetzt vorläufig nicht wieder dahin, wo ich bereits gewesen, sondern suche meinen weiteren Weg an dem steilen, von bebuschten Porowen durchrissenen Küstenrande, über den Ostrowgrund, rechts immer das blaue Meer, links die fruchtbaren Felder, auf denen Menschen und Pferde den Erntearbeiten obliegen. Vor Neu-Obluschk (Besitzung des Herrn Thymian) bin ich doch des ewigen Umgehens der Schluchten müde und klettere den 80—100 Fuß hohen steilen Küstenrand hinunter zum schmalen Strand, auf dem es sich fast zu weich und mollig über Kies und Seegras geht. Bald ist die steilgeböschte Wand begrünt und bebuscht, bald erscheint sie kahl und nackt, vom Wasser zerrissen und gefurcht. Ich stehe vor einer neuen Küstenecke, deren waldiger Vorsprung den weiteren Weg verdeckt. — Siehe da, eine Badebude und Fischerkähne! Erstere ist leider verschlossen, aber in ihrem Schutze entkleide ich mich langsam und bedächtig auf meinem ausgebreiteten Plaid und gehe vorsichtig über den steinigen Strand in die krystallhelle Fluth, welche mich, den Schwimmer, kühlend aufnimmt. Jetzt schlage ich dem Gestein da unten beim Tauchen ein Schnippchen, denn wenige Schritte vom Ufer habe ich schon 6 bis 8 Fuß Tiefe. — Herrliche Wirkung des Seebades (etwa 15 Gr. Wasser, aber zwei Grad weniger Luftwärme); ich fühle mich wie neugeboren und Ermüdung und Abspannung sind verschwunden. Die düstere Wolke mit ihrem Regenschauer ist mir zwar nicht gerade angenehm, bald folgt aber wieder heller, goldiger Sonnenschein und ich steige einen schmalen gewundenen Pfad durch Bäume und Gebüsch hinan, um zu sehen, was es da oben giebt. Ehe aber die Wanderung fortgesetzt wird, genieße ich die Aussicht auf das blaue Meer da unten, vespere von dem sorglich mitgenommenen Taschenvorrath, — schlürfe dazu den in der Flasche befindlichen kalten Kaffee und rauche meine Cigarre. Es schmeckt nach dem Bade und der Wanderung vortrefflich. Mein Magen, was willst Du noch mehr? — denn Herz und Seele, Deine edleren Gefährten, sind vollauf befriedigt und Du darfst nicht murren, sondern höchstens auf Deinen Schein bestehen. Ich muß ja mit Dir in gutem Einvernehmen bleiben. — Ich gehe durch den geräumigen Hof und die schmucken Wirthschaftsgebäude des Gutes Neu-Obluschk, freundlich aber eilig durch einen Herrn, wahrscheinlich den Besitzer, zurechtgewiesen auf den weiteren Weg, durch den Babidoler Hexengrund nach Amalienfelde. Es ist Erntezeit, und man darf die Leute nicht mit vielem Fragen von der Arbeit aufhalten. War ich soeben an der See, so befinde ich mich jetzt in einer begrünten Waldschlucht, durch deren Abhänge mich der malerische Weg aufwärts führt zu dem hübschen Gute des Herrn Veblow (Danziger Kind). Nun liegt wieder die Hochebene vor mir; ich sehe die fernen waldigen Berge und das nähere Stück Wald diesseits des Forstreviers Kielau, wandere weiter und weiter nach Pierwoschin, aber — ein Blick auf die Uhr sagt mir, es ist Zeit, an den Rückweg zu denken, und nach einem kurzen Zwiegespräch mit dem auf seinem Felde thätigen liebenswürdigen Besitzer von Krebsfelde (auf der Karte Kreftsfelde genannt) erreiche ich bald die Chaussee über das Plateau bei Kossakau, welches noch fast eine Meile vom Bahnhofe Kielau entfernt ist. Im munteren Marschtempo von 120 Schritt in der Minute, bei sinkender Sonne und immer kühler und heftiger werdendem Westwinde, zuweilen begleitet von einigen Regenschauern, gelange ich in das ansehnliche Dorf Pogorsch, von dessen ziemlich abschüssigem südwestlichen Höhenrande meiner noch eine herrliche Aussicht über die weite Thalebene der Eisenbahn wartet. Die sinkende Sonne beleuchtet Kielau mit seiner malerisch versteckten Oberförsterei zwischen Waldbergen und Wiesen am murmelnden Bache, wo eine mir liebe befreundete Familie die Amtswohnung verschönt. Aber auch das freundliche Rahmel mit seiner stattlichen Kirche birgt mir liebe Freunde, denen ich, so wie dem Stammeshaupte derselben im entfernteren Zoppot, freundnachbarliche Grüße zuwinke. Die Kriegsschiffe in der Gdinger Bucht lassen mich jetzt kälter; sie waren jedoch die Veranlassung zu meiner abermaligen kleinen Wanderung durch die Kämpe, deren zwanglose Beschreibung ich Dir biete, lieber Leser, wenn sie Dir nicht zu langweilig ist, und Du mir verzeihen willst, daß darin mein liebes ich vielleicht zu oft vorkommt.

Der Abendzug brachte mich pflichtschuldigst nach 3½meiligem Fußmarsch etwas schneller nach Hause wie der erstere ins Land. C. Pernin.

Räthsel.

I. Palindrom.

Wo Hilfe fast unmöglich scheint,
Da bin ich ein willkomm'ner Freund;
Lies vorwärts oder rückwärts mich,
Ich bleibe unveränderlich. K. Mischke.

II. Schiebe-Räthsel.

Muse, Umstand, Art, Ekel, Lerse, Elen,
Iltis, Chor, Gang, Eis, Elba, Stengel.

Aus obigen Wörtern sind in derselben Reihe der Wörter und Buchstaben 17 neue Wörter zu bilden. F. W.

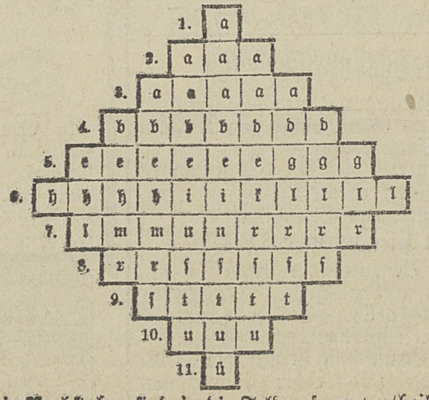
III. Akrostichon.

Aus folgenden 63 Silben sind 25 Wörter zu bilden, die in ihren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen patriotischen Wunsch ergeben, welcher die deutschen Herzen in den letzten Wochen erfüllt hat:

an, be, berg, da, der, din, do, du, e, eb, ec, eck, eis, el, en, er, es, fe, gae, grill, he, il, jo, kan, ker, ler, li, lo, lüt, ma, ma, mark, mark, mer, mer, mu, nach, nef, nes, ni, ni, nim, par, ra, ra, rat, rau, satt, see, sef, stei, te, te, ten, ter, ti, tre, uk, vens, vid, zer, zet, zow.

Die Wörter bezeichnen: 1) ein österreichisches Land, 2) einen amerikanischen Staat, 3) eine preußische Stadt, 4) einen Baum, 5) eine preußische Stadt, 6) die Grenze zweier Körperflächen, 7) einen Zeitgenossen Luthers, 8) einen preußischen Schulmann, 9) Gedichte Virgils, 10) einen Mannesnamen, 11) einen Ort Ostpreußens, 12) einen Vogel, 13) einen berühmten Reitergeneral, 14) einen Theil der Provinz Brandenburg, 15) eine Provinz Spaniens, 16) einen Componisten, 17) einen Zustand des Wassers, 18) einen Verwandtschaftsgrad, 19) einen österreichischen Dichter, 20) einen preußischen Helden, 21) einen Berg Amerikas, 22) eine Meereserscheinung, 23) einen König, 24) einen Bund, 25) einen Geschichtsschreiber. Leo Kowalkowski-Stuhm.

IV. Geographisches Diamanträthsel.



Die Buchstaben sind in die Felder so zu vertheilen, daß die mittelsten — horizontal und vertical — Reihen gleichlauten und die horizontalen Reihen ergeben: 1. einen Consonant, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Stadt an der Saale, 4. Stadt an der Elbe, 5. und 6. Städte in der Provinz Sachsen, 7. Stadt in Brandenburg, 8. Festung in Brandenburg, 9. Nebenfluß der Elbe, 10. Berg auf der Insel Candia, 11. einen Consonant. A—stein.

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage.

1. Eva, Vase, Save, See. 2. Kopf, Schopf, Zopf, Topf. 3. Ende gut, alles gut.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: G. Neumann, „Marcelline", „Buttchen", Arthur Mason, Margarethe Hülff, E. Benske, Johannes Karwick, Julie Heidemann, Johannes Hoffmann, Oskar R—r, Selma Fuhrmann, Paul Feiland, E. v. B., E. H. und W. v. B., „Miß Ellen", Gustav Wolff, G. H., „Gretelein", Marie Schauer, „Klein-Kathrin", Margarethe W., „Napolium", Charles Prés, Ein Unteroffizier des Art.-Reg. Nr. 16, Viola Meslec, „Klein-Lotten", M. v. Franzius, „Droline", Zwei Mitglieder der „Rdbg. FLORA", Selma Gottke, Laura Gottke, Oskar Gottke, Margarete Foht, „Cäsar", Fritz B—n., „Simson u. die Ph.", sämmtlich aus Danzig; ferner Fränze und Helene-Langefuhr, E. 8 . . . . s-Zoppot, Selma Saro-Pr. Holland, Auguste, Margarete und Laura Thymian-Oxhöft, Louise St.-Dirschau, Paul Szymanski-Liessau, Friedrich Hinz-Weichselmünde, Mizi und Fritz-Demolsky-Oliva, Döring-Altfelde. Außerdem lösten: „Das Kränzchen Apfelblüthe, Edelweiß, Veilchen, Maiglöckchen, Vergißmeinnicht und das wiedergekehrte Heckenröschen" (1, 2), Karolus Mischke aus Danzig (2) und Georg Boy-Stolp (1, 3).

Briefkasten.

P. L.: Anonyme Anfragen können auch hier nicht berücksichtigt werden.

Neues über den Namen Gothen.

Ueber die Bedeutung vorstehenden Namens ist schon öfter literarisch verhandelt worden, ohne den Streit zur Ausgleichung zu bringen. Hoffentlich gelingt dies auf folgendem, neuen Wege. Nachdem Schreiber dieser Zeilen schon vor längerer Zeit auf das einen eigenthümlichen sprachlichen Eindruck auf ihn gemacht habende, schwedische gadd (Stachel, Spitze) aufmerksam geworden war, stieß sein Augen in der vor ihm aufgeschlagen liegenden, Altgermanien darstellenden Tab. VIII des Atlas antiq. von v. Spruner auf den Namen Gothones an der Weichselmündung, und da waren es die — heute Nehrungen genannten — langen, spitzen Landzungen oder Landstacheln, welche, einschließlich der nahen Halbinsel Hela, veranlaßten, daß sich Goth von Gothones und gadd in seinem Geiste mit einander verschmolzen. In Folge des Niederschlages dieser Verschmelzung fiel es dem Verfasser auf, daß die nahe Insel Gothland, inclusive einer kleinen, Insel Farö an der Nordspitze derselben, im N. und S. auffallend spitz zuläuft, ebenso in der Mitte im O. und W. erhebliche Zuspitzungen erleidet. Die nahe, südschwedische Provinz Schonen darf ebenfalls als Zuspitzung der großen Halbinsel gelten und birgt noch heute Ost- und Westgothland, läuft auch im SW. in eine die Form † darstellende Zuspitzung aus. Es folgt das Kattegat, dieser Zugang aus der Nordsee zur Ostsee. Schwedisch ist gatt Pforte, also Zugang an sich und entspricht sowohl dem gleichbedeutenden englischen gate, als dem niederrheinischen Gat für Ein- und Auslaßöffnung in einer Umzäunung. Das Kattegat ist sehr reich an in dasselbe hineinragenden Landspitzen, Landstacheln. Es läßt sich also durch Stachelpforte wiedergeben; gilt auch als der Codanus sinus bei Plinius und bespült die Ostküste des langen, jütischen Landstachels, dessen Bewohner im Mittelalter u. A. als Jutti, Joti vorkommen. Was die Ostgothen um die Donaumündung betrifft, so entwickelt dieser Strom bei Galacz eine langschenkelige, sich sehr zuspitzende Schleife und die dadurch entstandene Flußlandzunge vertritt manche der Seelandzungen oder Seelandstacheln bei obigen Gothen. Für jene, deren Ausdehnung nach N. hin an der Küste des Schwarzen Meeres von Verschiedenen bis gegen die Krim hin angenommen wird, läßt sich übrigens noch eine ziemliche Anzahl von Küstenstacheln in Anspruch nehmen. — Hervortretend ist es nun in diesem Falle, wie ausgeprägt Beschreibanlaß und Beschreibform sich gegenseitig decken, so daß, namentlich bei der Vielheit und Dichtigkeit des Erscheinens dieser Gegenseitigkeit, besonders im Norden, an der Richtigkeit dieses praktischen etymologischen Beispieles wohl kaum zu zweifeln ist, wie sehr sich auch nicht sehen und nicht verstehen Wollende dagegen sträuben mögen. Ein wissenschaftliches Vorurtheil zu überwinden, hält, nach dem sel. August Petermann, schwerer, als ein Polarmeer voll Eis zu durchbrechen. Erklärlich wird hier auch noch, woher der Name gothischer Baustil rührt, nämlich daher, weil er der Spitzbogenstil ist. Uebrigens ist mit vorstehenden Beispielen der Gegenstand noch lange nicht erschöpft, dessen Ausführung sich in einem Fachblatt Unterkunft wird suchen müssen. Ob sich aber unter denselben ein hinlänglich vorurthelsfreies, geistig selbständiges finden wird, ist abzuwarten. Etwaige Anmeldungen werden willkommen sein.

Leipzig. Victor Jacobi.

× Neue Erzählungsliteratur.

„Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen", sagt sich Herr S. Schottländer und spendet dem Publikum aus seinem rührigen Verlage in 7 Bänden nicht weniger als 3 Romane und etwa 20 Novellen und Erzählungen. Leider trifft unseres Erachtens auch hier wieder die Beobachtung zu, daß der Menge des Dargebotenen nicht die Güte der einzelnen Gaben entspricht, wenn sich auch die eine oder die andere derselben über das Durchschnittsmaß der Alltäglichkeit erhebt. Was zunächst eine fast allen diesen Dichtungen gemeinsame Eigenthümlichkeit bildet, ist der Umstand, daß ihnen gegenüber der Vorwurf berechtigt ist, den die modernen Naturalisten den Vertretern des „Idealismus" in der Literatur machen: Sie schildern Typen, nicht individuelle Menschen; die Männer und Frauen, die wir in den Erzählungen kennen lernen, entbehren eben des eigenen Lebens; den Helden und Heldinnen lassen sich von jedem Leser und jeder Leserin ohne Zwang und Mühe die Züge und die Gestalt der Jungfrau oder des Mannes geben, die das Ideal ihrer Wünsche oder ihrer Vorstellung sind. Der Mehrzahl der uns vorliegenden Romane und Novellen aus dem genannten Verlage kann man freilich nichts schlimmeres nachsagen, als daß sie sich nicht über das Niveau der gewöhnlichen Unterhaltungsliteratur erheben, daß sie nicht schlechter aber auch nicht besser sind als viele der modernen Erzählungen, die nur zu dem Zwecke geschrieben zu sein scheinen, dem Leser über eine Stunde der Langeweile hinwegzuhelfen. An bloßer seichter Unterhaltungslectüre besitzen wir aber schon so genug, daß hier jedes Mehr ein Zuviel wird. Wenn also ein Dichter oder Schriftsteller seinem Leser nichts besonderes zu sagen weiß, nichts, was ihn innerlich lebhaft beschäftigt, wenn er nicht glaubt, mit dem, was er vorbringt, dem Publikum wirklich zu dienen und ihm einen Genuß im edelsten Sinne des Wortes zu verschaffen, so sollte er seine Feder im Interesse des Publikums und zu Nutz und Frommen der modernen deutschen Literatur lieber ruhen lassen. Und nun noch einige wenige Worte über die uns vorliegenden Erzählungen.

Wir erwähnen in erster Reihe den neuesten Roman von Hieronymus Lorm: „Das Leben kein Traum", der — wie der beigegebene Reclamezettel anzeigt — den Anfang eines „Cyclus kleiner Romane" dieses Schriftstellers bildet, in welchem historische Ereignisse aus der jüngsten Vergangenheit im Spiegel der Dichtung gezeigt werden sollen. In dem vorliegenden Roman bildet der Sohn Napoleon's I., der Herzog von Reichstadt, den passiven Mittelpunkt der Handlung. Doch spielt weder das Schicksal des Herzogs ernstlich in die Handlung hinein, noch ist irgendwie das Lokalcolorit und die Schilderung der Zeit mit Strenge festgehalten. Mit ganz unwesentlichen Veränderungen in den Namen und sonstigen Aeußerlichkeiten könnte der Roman ebenso gut im 4. oder 5. Jahrhundert unserer Zeitrechnung und in irgend einem fernen Welttheil wie im Beginn unseres Jahrhunderts und in Wien und Prag spielen. Im übrigen enthält er eine nicht ungeschickt erzählte, aber recht gewöhnliche und ziemlich interesselose Liebesgeschichte.

Aus dem Nachlasse Levin Schückings werden vier Novellen — die letzten, welche überhaupt von diesem Prosadichter zu veröffentlichen waren — unter dem Gesammttitel „Immortellen" dargeboten. von denen die dritte „Deutsche Eroberungen" nicht ohne einen gewissen behaglichen Humor geschrieben ist, während man der letzten „Ein Freund in der Noth" ein ganz klein wenig Originalität der Erfindung neben sehr vielem Unwahrscheinlichen in den Voraussetzungen nachsagen kann.

Der Vorwurf der Schablonenhaftigkeit trifft am meisten den Roman „Enid" von Martin Bauer. Diese eleganten, reckenhaft-ritterlichen und geistreichen Gardelieutenants sind ebenso abgeblaßte, wesenlose Romanschemen wie die sanfte, blonde Titelheldin und ihr Gegenstück, die stolze, junonische, aber herz- und charakterlose Schwester. Daß sich für solche Figuren und ihre Schicksale wirklich jemand interessiren und erwärmen könnte, glauben wir im Interesse des Bücher lesenden oder gar kaufenden Publikums bezweifeln zu dürfen.

Gegen die Novellen von Karl Jäncke „Liebes-Rausch und Tausch und andere" haben wir den Vorwurf zu erheben, daß der Verfasser in der Mehrzahl seiner Erzählungen einseitig das Problem der Sinnlichkeit in der Liebe hervorkehrt. Fast scheint es so, als ob er es als ein heiliges Recht jedes Menschen darstellen wollte, sich schrankenlos dem Walten der Leidenschaft hinzugeben, und als ob seine Helden nur an dem unberechtigten, schroffen Widerspruch unserer socialen und gesellschaftlichen Einrichtungen gegen diesen Grundsatz äußerlich zu Grunde gehen.

Von Sacher-Masoch liegen endlich noch unter dem Titel „Polnische Geschichten" 11 Erzählungen vor; wir haben uns trotz aller Anerkennung des Darstellungstalentes für des Schriftstellers sinnlich-pikante Hermelin- und Pelzpoesie nie begeistern können.

Vielleicht wird manche der aufgezählten Dichtungen auch ihrerseits wie so viele ihrer gleich gearteten Vorgänger warme Freunde und eifrige Leser finden; wir bedauernd nur von unserem Standpunkte aus, keiner derselben ein unbedingt empfehlendes Wort mit auf den Weg geben zu können, manche aber vollständig ablehnen zu müssen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rödner in Danzig.
Druck von A. W. Kafemann in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Vorstadt Schidlitz Band I, Blatt 7, auf den Namen der Zimmermann Albert und Rosalie geb. Glombowski-Marzian'schen Eheleute eingetragene, Hinter Schidlitz, Neue Sorge Nr. 236c belegene Grundstück

am 22. October 1887,
Vormittags 10¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,43 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,0410 Hektar zur Grundsteuer, mit 760 ℳ. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (4793

am 24. October 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 9. August 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lipschin Colonie Band I, Blatt 33 auf den Namen des Postverwalters Carl Kannhowen als Neukrug eingetragene, zu Neu-Lipschin belegene Grundstück

am 6. October 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 3, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 173,31 ℳ. Reinertrag und einer Fläche von 33,4468 Hectar zur Grundsteuer, mit 354 ℳ. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. October 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, verkündet werden. (4817

Berent, den 11. August 1887.

Königliches Amtsgericht III.
J. B.
Lenz.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1886/87 ist auf 18 Procent gleich ℳ. 90 pro Actie festgestellt und wird von heute ab gegen Einreichung der Dividendenscheine in unserem Comtoir während der Geschäftsstunden

von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags

gezahlt.

Auf Wunsch erfolgt auch die Zusendung der Dividendenbeträge per Post. (4348

Dirschau, den 5. August 1887.

Zuckerfabrik Dirschau.
E. Philippsen. A. Preuß. Leopold Naabe.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 16. August 1887, Vorm. von 10½ Uhr ab, werde ich **Altstädt. Graben 16, Hôtel de Stolp,** die daselbst untergebrachten **Posten Cigarren,** als:

10 Mille garantirt echte Havanna-Cigarren Ia., Ernte 1886, 10 Mille Felix m. Havanna-Ausschuß Ia., sämmtlich in Kisten à 500 Stück verpackt, sowie eine Partie echte Meerschaum-Pfeifenköpfe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (4839

Backendorff,
Gerichtsvollzieher,
Bureau: Breitgasse Nr. 29, I.



Bureau in Danzig: **H. Dauter,** Heil. Geistg. 13, Eing. Scharmacherg.

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Nordostdeutsche Städte und Landschaften
Nr. 1.
Ostseebad Zoppot bei Danzig
von **Elise Püttner.**
Mit 9 Illustrationen und 2 Plänen.
4 Bog. 8°, broschirt Preis 1 ℳ.

Danzig, Juni 1887.

A. W. Kafemann.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jontzen.

Prima Hamburger Feigen-Caffee

unt. Garantie rein aus best. arom. orient. Feigen fabricirt, best. Zusatzmittel zu Bohnen-Caffee, pr. ℔ 60 ₰. — 10/2 ℔ ℳ 2.75, 19/2 ℔ ℳ 4.75 franco geg. Nachn. Altona-Hamburger Dampf-Caffee-Brennerei u. Feigen-Caffee-Fabrik **E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.**

Ziehung 6. September.
Loose der **Oppenheim. Dombau-Lott.** à 2 Mk., 11 Loose 20 Mk., halbe à 1 Mk., 11 halbe 10 Mk., **Hauptgewinne: 12000, 5000, 3000, 1500 Mk. 1500 Gewinne: 43000 Mk.** empf. so lange Vorrath reicht die General-Agentur **A. Eulenberg,** Elberfeld

---

Bau-Gewerkschule zu Deutsch-Krone.

Wintersemester 1. November cr.
Schulgeld 80 ℳ. (2901

Töchter-Pensionat 1. Ranges. Geschw. **Lebenstein.** Berlin, Kleinbeerenstr. 28, gepr. Lehr. — Für schulpfl. Mädch. u. z. höh. Ausb. Vorz. Referenz. Näh. d. Prospecte.

Daubitz-Magenbitter

seit 1861 erprobt u. bewährt bei **Alb. Neumann, Herrmann Lietzau, Rob. Zube** Dirschau.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pfg.

Goldene Medaillen EHREN DIPLOM Goldene Medaillen
PARIS 1885 NEAPEL 1886 BRÜSSEL 1886 LARINO 1886 PARIS 1886

Schutzmarke.

In Danzig in der Rathsapotheke sowie in der Elephanten-, Englischen, Hendewerk's, Königlichen und Neugarten-Apotheke, sowie in den Apotheken zu Praust, Langfuhr und Zoppot. (5157



Anerkannt bestes
Enthaarungsmittel,
Wirkung sofort und vollständig.
Dose Mk. 2, Pinsel 25 Pf.
Zu haben bei (2050
Albert Neumann,
Danzig, Langenmarkt 3.

Haarfärbemittel,



à Fl. ℳ. 2,50, halbe Fl. ℳ. 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,
Fl. ℳ. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. ℳ. 3, halbe Fl. ℳ. 1,50.

Barterzeugungspomade,
Dose ℳ. 3, halbe Dose ℳ. 1,50.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss in Köln, Eau de Cologne,** Parfümerie-Fabrik.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Danzig** bei Hrn. **Hermann Lindenberg, Langgasse Nr. 10.**


St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen rc. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Baarfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg. Zu haben i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk. u. 2 Mk. Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôts:

in der Löwen-Apotheke in Dirschau, in der Raths-Apotheke und in der Apotheke zum goldenen Adler in Marienburg, Apoth. F. Wendtland und Apotheker C. Radtke in Elbing. Ferner zu beziehen durch Albert Neumann in Danzig, Fritz Kyser in Graudenz. (2042

Bergmann's Zahnwasser
unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und conservirt die Zähne und giebt dem Munde angenehmsten Wohlgeruch — Vorräthig in Fl. 60 ₰ und 1,20 ℳ. bei **Albert Neumann.** (2044

Unter Verschwiegenheit
ohne Aufsehen werden auch brieflich, in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheit, sowie Schwächezustände jeder Art gründl. u. ohne Nachtheil geheilt d. den vom Staate approb. Spezialarzt Dr. med. **Meyer** i. Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2, 6—7, Sonntags 12—2 Uhr. Veralt. u. verzweifelte Fälle ebenf. in e. k. Zeit.

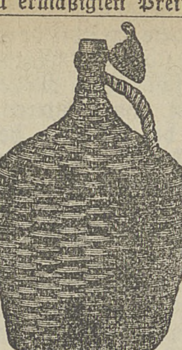
Badesalze:
Kreuznacher Salz, Kolberger Salz, Soolsalz, Seesalz, Aachener Bäder,
Bade-Ingredienzien
jeder Art empfiehlt in bester Qualität
Carl Paetzold,
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Steinkohlen und Brennholz
bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (4807
A. Karow,
Abegg-Gasse 1 und Thornscher Weg 6.

Preis: D. Internationale gr. ... Gummi-Waaren-Fabrik lief. bill. sämmtl. Gummiartikel. **Jul. Gericke,** Berlin SW. 12, Friedrichst. 217

Zucker-Netz-Melonen
zum Einlegen und zur Tafel in schönsten Früchten versendet wie alljährlich 10 Pfd. incl. weißem Korb für ℳ. 2,25, an Conditoren und Wiederverkäufer billiger (4366
das Früchte-Importhaus
J. Sperber, Breslau.

Das Malzhaus von C. A. Steiner & Co. in Zinten Ostpr.
hat stets ein gut assortirtes Lager von
feinstem Winter-Malz
zu ermäßigten Preisen an Hand.



Korbflaschen,
rund u. oval, ohne Emballage versandfähig, für Branntweine sowie alle Flüssigkeiten geeignet:

àca. 3½ Ltr.	=	66 ₰
„ 5 „	=	80 „
„ 9 „	=	100 „
„ 10 „	=	105 „
„ 20 „	=	160 „
„ 25 „	=	200 „

sowie sämmtliche Kellereimaschinen u. Geräthe f. Weinhandlungen, Brauereien etc. liefern billigst **Preuss & Spielberg,** Ottensen bei Hamburg. 3135)
Preiscourante gratis u. franco.

Circa 30 Centner weissen Senf,
bei dieser günstigen Witterung bereits in einigen Tagen aufgehend, empfiehlt als vorzügliches Grünfutter (4773
Cäsar Tietze, Kohlenmarkt 28.

Offerte.
Für eine leistungsfähige Dampfkäserei Tilsit's werden regelmäßige Abnehmer gesucht; nur feinste Waare in Brioler □ u. echten Tilsiter Sahnenkäse. Preise reell. Versandt nach allen Weltgegenden. An unbekannte Firmen pr. Nachnahme. Verpackung gratis. Postcolli versende auch.
F. Geleszus, Tilsit,
3866) Käsereibesitzer.

Jeden Posten frische Butter von Gütern, Meiereien und Genossenschaften kaufen stets zu den höchsten Tagespreisen, und bewilligen eventl. Vorschuß. (2049
Bank-Giro-Conto. **Gebrüder Perschk,** Berlin N., Lothringerstr. 69, Butterhandlg. Engros.

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co., Magdeburg (Friedrichsstadt.)
3945)



Vertreter C. A. Fast, Danzig.
Auf Probe!

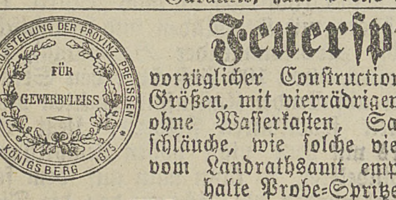
Hypotheken zu 4 pCt.,
ohne Taxe 5 Jahre fest, begiebt ein ff. Bankinstitut auf solide hiesige Häuser in feiner Lage in Posten nicht unter 50 000 ℳ. Mit Rückporto versehene gefl. Offerten befördert unter Nr. 2633 die Exped. d. Zeitung.

---

100 holsteinische Schafe resp. Lämmer
verkauft (2306
Kluge, Parschau b. Neuteich.

Zwischen Berlin und Stettin
expedire jetzt vermittelst **7 Eilfrachtdampfer** wöchentlich **viermal.**
C. Rothenbücher, Berlin, Friedrichstraße 138 a.

Die Pianoforte-Fabrik von Hugo Siegel
in Danzig, Heil. Geistgasse 118,
empfiehlt
Pianinos
kreuzsaitig in Eisenrahmen, mit edlem vollen Ton, vorzüglicher Spielart, unter Garantie, zum Preise von 475—900 ℳ. (2048



Feuerspritzen
vorzüglicher Construction, in verschiedenen Größen, mit vierrädrigem Wagen, mit und ohne Wasserkasten, Saug- und Druckschläuche, wie solche vielfach geliefert und vom Landrathsamt empfohlen, fertigt und halte Probe-Spritzen am Lager.
Danzig, W. N. Neubäcker, Breitgasse 81,
Kupferschmiede und Gelbgießerei. (3950

Façaden-Anstriche,
die mit Oelfarbe ausgeführt werden sollen, sind haltbarer und widerstandsfähiger gegen jeden Witterungswechsel durch Anwendung von **Kalkolith-Untergrund.**

Berliner Maler gehen bereits mit 10 jähriger Garantie vor, da sie von den Vorzügen des Kalkolith's als Grundirungsmittel an Stelle von Firniß oder anderer Surrogate vollständig überzeugt sind.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst (3219
Georg Gessner, Königsberg in Pr., Kneiph. Langgasse 14.

Unter fachkundiger Leitung werden
Pumpen- und Brunnen-Anlagen
jeder Art, sowie **Windmotoren** solide und dauerhaft zu civilen Preisen ausgeführt. **Kostenanschläge gratis.** (3791
Franz Bartels & Co.,
Breitgasse Nr. 64.

Obersalzbrunner Wilhelmsquelle.
Natron-Lithionquelle.
Besitzer: **Carl Walter,** Altwasser i/Schl.

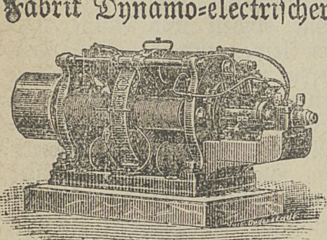
Heilbewährt und empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, alle Formen der Gicht, sowie Rheumatismus. Ferner gegen catarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, sowie gegen Magen- und Darmcatarrh. Chemische Analyse von Hr. **Dr. Th. Poleck,** Geh. Regierungsrath, Prof. an der Univ. zu Breslau. Die Wilhelmsquelle verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Deutsche Stahlfedern!

HEINTZE & BLANCKERTZ BERLIN

Heintze & Blanckertz
Kronprinzfeder No. 148
in drei verschiedenen Spitzen aus der
ersten und einzigen Stahlfederfabrik in Deutschland.
Zu beziehen durch alle Schreibwaarenhandlungen des In- u. Auslandes. Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik Berlin NO.

Kulmbacher Electricitäts-Werke,
Limmer & Co.
in Kulmbach in Bayern.
Fabrik Dynamo-electrischer Maschinen, Lampen und Apparate.



Electrische Beleuchtungs-Einrichtungen jeder Art und in jedem Umfang.

Gleichzeitiger Betrieb von Bogenlicht u. Glühlicht durch eine Maschine.

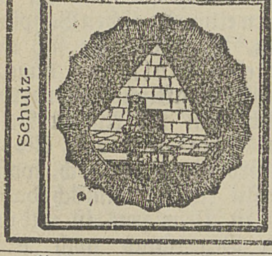
Kraftverbrauch im Verhältniß zur Anzahl der brennenden Lampen.

Electrische Kraftübertragung.

Generelle Kosten-Anschläge und Betriebskosten-Berechnungen auf Wunsch gratis. (2463

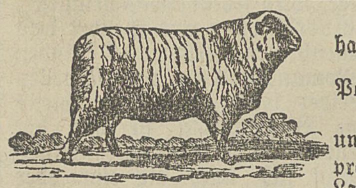
General-Vertreter für den Reg.-Bez. Danzig:
Franz Bartels & Co.,
Danzig,
Breitgasse Nr. 64.

A. W. Berger & Co. Nachfolger,
(Kohlen en gros.) Telegramm-Adresse: **Kohlenwerke Berlin.**
Berlin NW., Unter den Linden 43,
empfehlen sich **allen Kohlenconsumenten** zum Bezug ganzer Waggonladungen **Oberschles. Steinkohlen,** Niederschles. Schmiedekohlen und Cokes direct von den Gruben zu zeitgemäßen Preisen. Bis ultimo August: Billigste Preise bei **sorgfältigster** Grubenverladung. — **Zuverlässige Auskunft über Sorten, Preise und Eisenbahnfrachtsätze nach allen Stationen** wird jederzeit gern ertheilt. (3887

Schutz-

Marke.

Sphinx.
Wollenes Strickgarn
ist das Beste.
Jede Docke des echten
Sphinx
trägt nebenstehende Schutzmarke.

Ueber die
P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.
Haarleidende machen wir hierdurch wiederholt auf obiges Kosmetik als das zweifellos beste, **wo nicht einzige wirklich reelle Mittel** gegen das Ausfallen der Haare, sowie um das verlorene Haar wiederzuerhalten, aufmerksam, und ist dieselbe, **namentlich auch für Damen,** welche sich ihr Haarleiden meist durch zuviel Gebrauch von Oel und Pomaden zuziehen, von ganz außerordentlichem Erfolg. — Die Tinktur ist in Flasch. zu 1, 2 und 3 Mk. in Danzig nur allein echt bei **Albert Neumann,** Langenmarkt Nr. 3 und **Herm. Lietzau,** Apoth. Holzmarkt 1. (5936



Nachdem wir in England Gelegenheit hatten aus renommirtesten Zuchten große Posten **prima Hampshire- und Oxfordshire-Böcke** sehr preiswerth zu erwerben, sind wir in der Lage, **diese selten schönen Thiere zu außergewöhnlich billigen Preisen** wieder abgeben zu können und sehen gefälligen Aufträgen zur Lieferung gern entgegen. (4733
Neubrandenburg. Gebrüder Schröder.

Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen und farbigen** Seidenstoffen. Specialität: „**Brautkleider**". Billigste Preise. Seiden- u. Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.** Muster franco.

Gummiwaaren jeglicher Art empfiehlt u. versendet **E. Kröning, Magdeburg.** Katalog gegen Porto gratis. (5980

Gebrauchte, gut erhaltene liegende **Dampfmaschinen** u. Kessel, Kesselmaschinen und Locomobilen von 2½, 4, 6, 8, 10, 12—15 Pferdekr. offerirt u. a. außerordentlich billig (3942
Maschinenhandlung u. Röhrenlager
J. Moses, Bromberg.

Polsterarbeit und **Decoration** fertigt gut und billig (4806
C. Migge, Tapezier, I. Damm 2.

Auf Dom. **Rathsdorf** bei Preuß. Stargard stehen
25 sprungfähige Rambouillet-Böcke
zum Verkauf. (4712
Grams.

---

50 fette Schweine,
feine, im Gewicht ca. 250 Pfd., hat zu verkauf. Molkerei Jungfer b. Tiegenhof.

Günstiger Verkauf eines Colonialwaaren-Geschäfts.
Mein Colonial- und Delicateßwaaren-Geschäft mit schönem Grundstück in bester Lage Danzigs, **alte Nahrungsstelle,** will ich mit **1500 Thlr. Anzahlung** verkaufen.
Adr. u. 4760 an d. Exped. d. Ztg.

Antike Sachen,
wie Schränke, Tische, Spiegel, Spieluhren, 6 Stücke spielend, Kronleuchter, Oelbilder, Kupferstiche, Karrikaturen, verkäuflich Schwarzes Meer Gr. Bergstr. 18 III. (4740

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei.



Für gewandte
Verkäufer und Reisende,
besonders der Colonial-, Eisen- und Manufacturwaaren-Branche, sowie für
Comtoiristen
mit hübscher Schrift (sprach- u. stenographiekundig) herrscht stets starke Nachfrage bei dem **Kaufmännischen Verein in Frankfurt** (Main). (2902

In der Maschinenfabrik von
Adalbert Schmidt,
Osterode,
ist zum 1. October d. J. eine mit einem **Anfangsgehalte** von ℳ. 1500 dotirte (4636
Buchhalterstelle
zu besetzen.

Bewerber, welche durch Zeugnisse nachzuweisen vermögen, daß sie in der **Maschinenbranche** — landwirthschaftlicher und allgemeiner Maschinenbau — **durchaus erfahren sind,** wollen ihre Meldungen unter Beifügung der **Zeugnisse** und eines **curriculum vitae,** in welchem besonders auf die **bisherige Thätigkeit** genauer einzugehen ist, unter dem Vermerk „Privatim" **baldmöglichst** einreichen.

Gesucht wird von sofort ein
Maschinist
zur Führung einer Garrett'schen Dreschmaschine, der kleine Reparaturen ausführen und seine Brauchbarkeit durch Atteste nachweisen kann. **Gr. Rogath** bei Hochzehren. (4851

Per 15. September cr. suche ich für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft einen tüchtigen
Verkäufer,
der polnischen Sprache, Correspondenz und einfachen Buchführung mächtig, ferner wird daselbst per 1. October c. ein tüchtiger
Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache ebenfalls mächtig, placirt. (4553
D. Becker,
Riesenburg.

Für ein hiesiges **Waaren-Commissions- u. Agentur-Geschäft** wird
ein Lehrling
gegen Remuneration gesucht.
Adressen unter 4676 in der Exped. dieser Zeitung.

Für mein Waaren-Geschäft suche per sofort einen
Lehrling
(mosaisch).
M. B. Buss' Sohn
in Krojanke. (4564

Dominium Orle bei Gr. Liniewo sucht zum 1. October einen brauchbaren zuverlässigen zweiten (4711
Wirthschaftsbeamten

Tüchtige
Schlosser u. Schmiede
finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei
F. Eberhardt, Bromberg,
Eisengießerei, Maschinen- u. Dampfkesselfabrik. (4634

Ein erfahrener, verheiratheter
Administrator
der viele Jahre ein größeres Gut mit mehreren Vorwerken bewirthschaftet, sucht eine ähnliche Stellung. Die besten Zeugnisse können vorgelegt werden.
Offerten unter J. postlagernd Osterode, Ostpr. erbeten.

Ein junger Mann, Materialist, welcher Mitte September seine Militärzeit beendet hat, sucht per 1. Oktober Stellung. Gefl. Offerten unter 4703 an d. Exped. d. Ztg. erb.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.